Nummer 606. Abend-Ausgabe. Jahrgang 188.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2 mal.
Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die kinfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg zum 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburger Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87. | Halle a. S., Montag 28. Dezember 1896. | Berliner Bureau: Berlin SW., Hornburgerstraße 3

Abonnements-Einladung für das I. Quartal 1897.

Am 1. Januar 1897 beginnt der 189. Jahrgang unserer Zeitung. Erschien dieselbe noch in den ersten Dezennien dieses Jahrhunderts im Oktav-Format (3 Mal die Woche), so änderte sich dasselbe in der Mitte der 50er Jahre in das Quart-Format, bis von da ab nach und nach sich der heutige Umfang entwickelte, welcher es bei **wöchentlich zwölfmaligem Erscheinen** ermöglicht, allen Tagesfragen näher zu treten und dem Lesebedürfniß unserer Leserkreise nach jeder Richtung hin gerecht zu werden. Wie unseren Abonnenten genügend bekannt, sind wir insbesondere in den letzten Jahren bemüht gewesen, die „Hallesche Zeitung" an Inhalt und Umfang zu bessern und zu mehren, wovon auch die zahlreichen interessanten **Gratis-Beiblätter** Zeugniß ablegen. Außerdem haben wir noch in der letzten Zeit mit der für jeden Abonnenten kostenfreien Lieferung des „Bürgerlichen Gesetzbuches" einen Weg beschritten, der den Lesern des Blattes ein ebenso wichtiges wie praktisches Werk in die Hand giebt und werden diesen Weg nach erfolgter Lieferung des „Bürgerlichen Gesetzbuches" mit anderen Darbietungen fortsetzen, die ebenso wie das „Bürgerliche Gesetzbuch" **für die Gesammtheit unserer Leser** von praktischem Werthe sind. Außerdem aber wollen wir vom 1. Januar 1897 ab dem feuilletonistischen Theile der „Halleschen Zeitung" ein noch größeres Interesse wie bisher zuwenden. In diesem Bestreben, unseren Lesern auf dem Gebiete der Unterhaltungslektüre die denkbar reichste Abwechselung zu bieten, haben wir einen in jeder Beziehung eigenartigen Roman erworben, dessen Abdruck am Donnerstag, den 24. ds. Mts. in der täglichen Feuilleton-Beilage der „Halleschen Zeitung", im „Halleschen Courier" begann. Der Titel des außerordentlich spannenden Werkes lautet:

„Absinth"

von M. Corelli, dessen Lektüre wir unsern Lesern besonders empfehlen möchten. Der Roman gehört diesmal dem Gebiet der naturalistischen Literatur an, damit unsere Leser auch diese Richtung kennen lernen, und unterscheidet sich wesentlich von allen bisher im „Halleschen Courier" veröffentlichten Erzählungen. Es ist ein Seelengemälde von unaussprechlich packender Wirkung und hochsittlicher Tendenz. Wie schon der Name verräth, handelt es sich in demselben um die geistig und körperlich zerstörende Wirkung jenes in Frankreich so sehr verbreiteten Getränkes „Absinth", dem beständig zahllose Trinker zum Opfer fallen. Der Einfluß dieses gefährlichen Giftes, das dort allenthalben verschänkt wird, bietet den Irren- und Nervenärzten ein reiches Feld der Thätigkeit. Die Handlung, welche sich um den Helden des ergreifenden Romans gruppirt, ist eine außerordentlich gestaltenreiche; die Sprache und die Schilderung ist formvollendet und fesselnd. Wir glauben durch die Veröffentlichung dieses ebenso interessanten wie tief erschütternden Werkes unsern Lesern einen durchaus neuartigen Genuß zu bieten. Wir hoffen, mit all' diesen Darbietungen die „Hallesche Zeitung" als Landeszeitung für die Provinz Sachsen **zum interessantesten und reichhaltigsten Blatt der Provinz** zu gestalten und ersuchen insbesondere unsere Post-Abonnenten, das Abonnement auf die „Hallesche Zeitung" (Post-Bestellnummer 1897: 3099) für **nur Mark 3 pro Quartal** umgehend bei den betreffenden Postämtern erneuern zu wollen, damit am 1. Januar 1897 in der Zustellung der „Halleschen Zeitung" keine Unterbrechung eintritt. Für **Halle a. S. und Giebichenstein** beträgt der Abonnementspreis nach wie vor **nur Mark 2,50 pro Quartal** bei **täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Boten.**

☞ **Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Absinth" kostenfrei nachgeliefert.**

Verlag der „Halleschen Zeitung"
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Deutsches Reich.

* Der Justizminister hat eine neue **Geschäftsordnung für die Gerichtsschreibereien der preußischen Amtsgerichte** erlassen, die am 1. Januar 1897 in Kraft tritt. Sie erstrebt eine einheitliche Regelung und thunlichste Vereinfachung des bisherigen Geschäftsganges und soll zugleich eine leicht übersehbare Ordnung der Register und Akten, sowie eine Entlastung der Gerichtsschreiber herbeiführen. Bemerkenswerth ist, daß der Minister den Gerichtsbeamten darin auch eine gut deutsche und reine Amtssprache für die gerichtlichen Verfügungen ausdrücklich zur Pflicht macht. Nach einer Bestimmung im § 16 „müssen die angeordneten Schreiben (Expeditionen) in bündiger, verständlicher Geschäftssprache, unter thunlichster Vermeidung von Fremdwörtern, abgefaßt werden." Hoffentlich bleibt es nicht bei dieser vereinzelten, in einer ungemein umfangreichen Geschäftsordnung versteckten kurzen „Vorschrift", die nur zu leicht übersehen und vergessen wird. Am besten und eindringlichsten wirkt bekanntlich das Beispiel. Und ein solches bietet dem Richter das neue Bürgerliche Gesetzbuch, dessen Sprache nach dem ersten, gerade in sprachlicher Hinsicht mit Recht aufs heftigste angefeindeten Entwurfe sich späterhin zu einer allseitig anerkannten vortrefflichen deutschen Sprachleistung ausgewachsen hat. Der Oberlandesgerichtsrath Erler hat dies in einer höchst lesenswerthen kleinen Schrift: „Die Sprache des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs" im einzelnen, zugleich in formvollendeter Weise dargelegt und gewürdigt. Eine Beschaffung und Ueberweisung gerade dieser Schrift an sämmtliche Gerichtsbehörden und namentlich an alle Amtsgerichte würde für die dringend nöthige Verbesserung unser gerichtlichen Amtssprache von durchgreifendem Erfolg sein und die dafür zu machende geringfügige Geldaufwendung würde hundertfältige Frucht tragen.

* Anknüpfend an die **Klagen der sozialistischen Presse** über die Stellung, welche Reichsregierung und die Hamburger Behörden dem Streik gegenüber einnehmen, führen die Hamburger Nachrichten aus:

„Wir zweifeln nicht, daß die in den letzten sechs Jahren gemachten Erfahrungen nicht ohne berichtigende Wirkung auf die sozialpolitischen Anschauungen geblieben sind .... Auch ist es nicht überflüssig, daran zu erinnern, daß man damals keineswegs gesonnen war, den Streikagitationen eine schrankenlose Freiheit einzuräumen. In der im Mai 1890 dem Reichstage vorgelegten Gewerbeordnungsnovelle waren bekanntlich neben den Arbeiterschutzbestimmungen auch stärkere Kautelen gegen den Mißbrauch des Koalitionsrechts vorgeschlagen, deren Nothwendigkeit von dem damaligen Handelsminister v. Berlepsch vertheidigt wurde. Der Fehler der Regierung ist dann freilich gewesen, daß sie diese Vorschläge, nachdem der Reichstag sie zurückgewiesen hatte, nie mehr wieder eingebracht hat ... Als sich herausstellte, daß die Sozialdemokratie nur immer breiteren Boden gewann, wurde man skeptisch und vorsichtig; denn selbstverständlich kann keine Regierung im Reiche und in Preußen wissentlich die Geschäfte der Sozialdemokratie besorgen wollen. .... Und von diesem Standpunkte aus ist die Regierung im letzten Frühjahre beim Bürgerlichen Gesetzbuch der vom Centrum und der Sozialdemokratie gewünschten Regelung dieser Frage unbeugsam und mit Erfolg entgegengetreten

Kleines Feuilleton.

Moderne Liebe.
Eine lustige Skizze.

„Aber Claire —"
„Du wünschest, Mama?"
„Wie oft habe ich Dir nicht schon gesagt, daß Du nicht auf der Landstraße Bicycle fahren sollst?"
„Aber liebe Mama —" Das junge Mädchen tritt in den Salon, nachdem es dem herbeieilenden Diener das Zweirad übergeben hat.
„Warum fährst Du nicht im Park? Du hast doch dort Wege genug!"
„Ja, aber dort sich mich doch Niemand."
„Ach was! Muß man Dich dabei sehen? Komm einmal her! Ich habe ein ernstes Wort mit Dir zu sprechen."
Die Mama sitzt mitten auf dem Sopha, ihre Haltung hat etwas Würdevolles, nahezu Feierliches. Sie hat das Sophakissen hinter ihren Rücken geschoben und richtet ihre großen, dunkeln Augen mit dem Ausdruck der Strenge auf die kleine Claire, die ihr gegenüber auf einem Fauteuil Platz genommen hat und die ängstlich fragenden Blicke auf die Mama richtet.
Etwas Ernstes? Was mag das sein?
„Die Zeit ist gekommen", beginnt die Mama, „wo wir daran denken müssen, Dich zu verheirathen."
„Was sagst Du, Mama?"
„Nun ja, Du bist siebzehn Jahre alt —"
„Heirathen? Ich soll heirathen? Ach, das interessirt mich". Und die Kleine rückt ihren Fauteuil etwas näher zum Sopha.
„Es bietet sich Dir eine gute Parthie."
„Wer denn, Mama? Wer denn?"
„Dein Vetter Emil —"
„Emil von Straßer?"
„Eben der?"
„Ach so. Den meinst Du?"
„Allerdings. Er ist ein junger Mann aus guter Familie —"
„Aber er ist mein Vetter."
„Das macht nichts. Eine so weitläufige Verwandtschaft" —
„Der Emil?"
„Er ist ein hübscher Mann —"
„Ja —"
„Offizier —"
„Bei den Dragonern. Blau mit gelb. Hübsche Uniform."
„Er ist seit drei Tagen Rittmeister."
„Ach was?" Und die Kleine murmelte vor sich hin: „Frau Rittmeisterin klingt nicht so übel —"
„Er ist gestern Abend hier angekommen —"
„Wie? Emil ist hier?"
„Ja. Aber er hat den unseligen Einfall gehabt, die Tour mit dem Bicycle zu machen."
„Wie? Emil ist Bicyclist? Ach, das ist reizend!"
„Eure verwünschten Bicycles! Gestern Abend bei dem Abspringen von der Maschine ist er ausgeglitten und so unglücklich gefallen, daß er sich den Fuß verstauchte. Er wird erst morgen zu uns kommen können."
„Oh! Der Arme!"
„Du könntest ihm ein gutes Wort sagen."
„Aber Mama! Ich kann doch nicht zu ihm in das Hotel gehen."
„Nein, aber an's Telephon. Ich habe eben erst mit ihm gesprochen. Warte nur! Ich rufe ihn an das Telephon.". — — —

Zwei Minuten später stand Jung Claire am Telephon. Sie hatte mittlerweile über sich selbst gelächelt, da sie sich dabei erwischte, wie sie ihre Löckchen auf der Stirn etwas in Ordnung brachte, ehe sie zum Telephon ging.
„Guten Morgen, Herr Rittmeister! — Danke! Ganz gut, aber Ihnen? — So? Das freut mich. — Also morgen, Herr Rittmeister. — Also Herr Vetter. — Also lieber Vetter. — Mama wird es sehr freuen. — — Mich auch gewiß. — Wir werden Sie in den Großvaterstuhl setzen und Sie dürfen sich nicht rühren. — Also Du darfst Dich nicht rühren, bis Dein Fuß wieder gut ist. — Tant mieux, cher cousin. — Wirklich? — Ich dachte, Du hättest mich längst vergessen. — Du Schmeichler! — Das ist lieb von Dir. — Ja, lieber Emil, da mußt Du . . . Da mußt Du mit Papa und Mama sprechen. Schluß."

Drei Tage später. Ein warmer Frühlingsabend, der schon den nahenden Sommer ankündigt. Die Blüthen im Park strömen, ehe sie sich schließen, ihre süßesten Düfte aus, und die Vöglein, die noch im Laub der Bäume zwitschern, singen die Blumen, die Bäume und sich selbst in den Schlaf.
Jung Claire geht mit ihrem Vetter, der seit fünf Tagen Rittmeister und seit drei Tagen ihr Bräutigam ist, im Park spazieren. Er hinkt noch etwas und stützt sich auf ihren Arm.
Was für ein süßes Gefühl, die Stütze eines ausgewachsenen Rittmeisters bei den Dragonern zu sein!
Zuweilen, während sie plaudern, drückt er ihr die Hand und, wenn sie einmal schweigen, raubt er ihr einen Kuß. Und sie läßt es willig geschehen, sie ist ja Braut, und einem alten Herkommen gemäß pflegen sich Brautleute zu küssen.
Dann ruhen sie sich von diesen Anstrengungen in einer Laube aus, die von wildem Weine so dicht umwuchert ist, daß Niemand sie sieht, nicht einmal der Mond, dessen bleiche Scheibe jetzt an dem dunkelblauen Himmel heraufsieht.
Sie hatte ihr Lockenköpfchen an seine Brust gelehnt, und er küßt sie immer und immer wieder auf den kleinen glücklich lächelnden Mund.
„Claire," seufzt er, „ich liebe Dich."
„Ach Emil," flüstert sie, „wie süß ist doch die erste Liebe."
Die erste Liebe? O diese Kleine! Sie fängt schon an zu zählen!

Der 28. Dezember.
Ein Familiendrama in drei Vorgängen.

Aus einem Norwegischen Manuskript (von Ibsen?) für das Hallesche Theater bearbeitet.
Die Handlung geschieht am Morgen, Mittag und Abend des 28. Dezembers im Wohnzimmer einer Hallenser Familie.
Handelnde Menschen (die völlig normal und nicht mal ein bischen rückenmarkleidend sind):
Der Vater, Rentier (zwölfte Steuerstufe).
Die Mutter.
Die Tochter. (Eine höhere Tochter kommt im Stück selbst nicht vor.)
Der Sohn. (Quarta, Coetus B.)
Das Dienstmädchen.

* * *

Erster Vorgang.

Morgens. (8 Uhr 30 Min. 51 Sek.) — Thermometer: — 4°. — Der Frühstückstisch ist gedeckt. Man trinkt Kaffee (das Pfund zu 1,80 Mk.).
Das Dienstmädchen (kommt herein. Im linken Strumpfe hat sie an der Zehe ein kleines Loch. Man kann es aber nicht bemerken. Doch ist es für ihre Charakteristik sehr wichtig.) Hm . . Hm . . Nun . . ist es schon wieder . .
Die Mutter. Was haben Sie denn?
Das Dienstmädchen, Nämlich . . der Ofen . . er raucht schon wieder . . (Der Darstellerin bleibt es überlassen, diese Rolle sächsisch, schlesisch oder im Halleschen Lokaldialekt zu sprechen.)
Die Mutter. Ich wußte es ja . . Aber einmal muß es nun geschehen . .
Der Vater. Was denn?
Die Mutter. (Mit leuchtendem Blick): Das Wunderbare!
Der Vater. Ach so! Aber es ist doch ganz nett hier!
Die Mutter. Das spricht die Lebensfähige in Dir, Emil . . Ich werde mich hier nie akklimatisiren können . . Ich fürchte für mich . . und fürchte für die Kinder . . Sollen sie umkommen in diesem Hause . . in dieser Stickluft . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189612282-10/fragment/page=0001

Name man das eine Abwendung von der Sozialpolitik des „neuen Kurses“ oder wie man sonst will, jedenfalls ist es eine durch die Selbsterhaltungspflicht des Staates als selbstverständlich vorgeschriebene Politik. Daß sie der Sozialdemokratie nicht gefällt, ist begreiflich; nur sollten die Herren Revolutionäre nicht die Naiven spielen und nicht so thun, als wäre das Unerhörte geschehen. Vollends der Lärm über die dem Kaiser zugeschriebene Aeußerung ist einfach sinnlos. Der Kaiser hat seiner Meinung über die Sozialdemokratie in den letzten Jahren mehrfach unzweideutig Ausdruck gegeben, als daß seine Beleidigung über die Vereitelung der sozialdemokratischen Kraftprobe in Hamburg irgendwie Erstaunen hervorrufen könnte. Auch die Ermahnung an das Bürgerthum bezw. die Arbeitgeber, sich der revolutionären Bethätigung gegenüber zu festem Widerstande zusammenzuschließen, ist aus dem Munde des Monarchen so oft gehört worden, daß es nur natürlich ist, wenn sie jetzt in Anknüpfung an das Hamburger Beispiel mit besonderem Nachdruck wiederholt wird . . . .“

* **Ein Stückchen des Herrn Oppert von Blowitz.** Der Pariser Berichterstatter der „Times“ brachte:

„Während die europäischen Mächte Spanien anrathen, ohne Zögern den Kubanern gewisse von diesen mit Recht geforderte Zugeständnisse zu gewähren, um den gegenwärtigen fürchterlichen Kampf so bald wie möglich zu beendigen, wurde die Regierung der Vereinigten Staaten vertraulich, indeß in sehr freundlichen Ausdrücken verständigt, die europäischen Mächte könnten nicht unempfindlich bleiben, falls die Vereinigten Staaten, die von der Verwaltung Clevelands angenommene richtige Haltung aufgebend, sich anmaßen würden, durch Anerkennung der kubanischen Aufständischen in irgendwelcher Form oder durch Ermunterung ihres Widerstandes einen Truck auf Spanien auszuüben, anstatt sich zu bestreben, sie zu bewegen, vernünftigen Rathschlägen Gehör zu schenken. Wenn mein Gewährsmann gut unterrichtet ist, wurden die Vereinigten Staaten gleichzeitig verständigt, Deutschland sei selbst jetzt ganz bereit, Partei für Spanien zu ergreifen, falls die Vereinigten Staaten Neigung bekunden sollten, spanische Rechte durch amtliche Parteinahme für die kubanischen Rebellen anzutasten.“

Der Berichterstatter der „Times“ ist Herr Oppert aus Blowitz. Diese Feststellung allein genügt zur Kennzeichnung der Glaubwürdigkeit dieser Meldung, die den Stempel plumper Erfindung so deutlich an der Stirn trägt, daß man sich nur wundern muß, wie ein Blatt von dem Range der „Times“ sie veröffentlichen konnte. Insbesondere die auf Deutschland bezügliche Stelle ist so unsäglich albern, daß zu ihrer Widerlegung auch nur eine Zeile zu verschwenden uns nicht in den Sinn kommt, wiewohl nicht zu verkennen ist, daß die Albernheit des Herrn Oppert mit einer Dosis Böswilligkeit gemischt ist.

* **Demokratische Ehrlichkeit.** Auf der Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe zu Danzig hat der Bundesvorsitzende Abg. von Plötz eine Rede gehalten, die von der gegnerischen Presse ausgebeutet wird, um den Bundesvorsitzenden mit der konservativen Partei zu brouilliren. Herr von Plötz soll nämlich nach einem Berichte der „Danziger Zeitung“, der wunderlicher Weise sogar offiziösen Blättern als authentische Quelle gilt, geäußert haben:

„Zunächst müssen wir die Handelsverträge beseitigen, damit sie nach ihrem Ablaufe nicht wieder erneuert werden. Wenn die jetzigen Herren das nicht durchsetzen können, dann können sie jagehen.“

Aus diesen Worten, deren Richtigkeit in maßgebenden konservativen Kreisen sofort bezweifelt wurde, folgerte die linksliberale Presse einen Gegensatz des Herrn v. Plötz zu den Kundgebungen des konservativen Delegiertentages, auf welchem es Frhr. v. Manteuffel unter allseitiger Zustimmung als Pflicht jedes konservativen Mannes bezeichnet hatte, bei der Agitation sich gewisse Beschränkungen aufzuerlegen und sich insonderheit jeder Demagogie fernzuhalten. Hätten die Aeußerungen des Herrn von Plötz so gelautet, wie die „Danziger Zeitung“ des Herrn Rickert berichtet hat, so würde diese Deduktion einen Schein von Berechtigung haben; allein die Worte des Bundes-Vorsitzenden haben ganz anders gelautet. Die „Elbinger Zeitung“ stellt auf Grund ihres Stenogramms und der Zeugenschaft zweier Herren aus ihrer Redaktion fest, daß die von der „Danziger Zeitung“ verbreitete Lesart thatsächlich unrichtig ist. Nach dem der „Elbinger Zeitung“ vorliegenden wörtlichen Stenogramm ihres, nach dem absolut zuverlässigen Stolze'schen System arbeitenden Mitarbeiters, der übrigens dicht neben dem Redner auf der Tribüne saß, während der Berichterstatter der „Danziger Zeitung“ nicht auf der Tribüne Platz genommen hatte, hat Herr von Plötz gesagt:

„Mit der Regierung stehen wir insofern im Streit, als sie sagt, mit den Handelsverträgen sei der Antrag Kanitz nicht vereinbar; wir glauben aber, daß derselbe damit vereinbar ist. Können die jetzigen Herren dies nicht durchführen, so müssen wir eben warten, bis sie gehen. Wir müssen uns vorbereiten, daß mit Ablauf der Handelsverträge ein anderes System Platz greifen kann.“

Man sieht, daß Herr von Plötz thatsächlich das Gegentheil von dem gesagt hat, was ihm die Gegner untergeschoben haben.

* **Zum „Fall Tausch“** wird der „Tägl. Rundschau“ noch gemeldet: Wie erinnerlich, fand während des Leckert-Prozesses in der Wohnung des Mitangeklagten v. Lützow eine Durchsuchung statt, welche Oberstaatsanwalt Drescher auf Veranlassung des Betriebsdirigents, Rechtsanwalts Dr. Lubczynski, persönlich vornahm. Dabei wurde ein mit Briefschaften und Schriftstücken angefüllter Reisekorb beschlagnahmt, der, wie sich in diesen Tagen herausgestellt hat, weiteres Belastungsmaterial gegen Tausch enthielt, durch welches auch das Geständniß des Herrn von Lützow in mehreren Punkten bestätigt wird. Gelegentlich der Prüfung jener Briefschaften konnte auch der Urtext des anonymen Briefes festgestellt werden, welchen Lützow auf Veranlassung des Herrn von Tausch an den Kriegsminister schreiben mußte, und in welchem, wie erinnerlich, vier Namen vorkamen, von denen Oberstlieutenant Gaede in der Verhandlung nur drei zu nennen vermochte. Dieser anonyme Brief lautete: „Wollen Sie wissen, wer gegen Sie hetzt und pufft, — So fragen Sie Homann, Eckart, Sachs und Kukutsch.“ — Sachs — das ist der damals ungenannte Name — bezeichnete den Leiter des k. literarischen Bureaus.

* Vor einiger Zeit haben wir berichtet, daß wegen des für Berlin bestimmten **neuen chinesischen Gesandten** zwischen Berlin und Peking verhandelt wurde, d. h. daß gegen die Persönlichkeit desselben in Berlin Bedenken bestanden. Jetzt wird von chinesischer Seite gemeldet, daß der neue, für Berlin bestimmte Gesandte Huang-Tsun-Schen von der Reichsregierung abgelehnt worden ist.

* Der „Kölnischen Zeitung“ wird über die **Ermordung des Bankiers Eduard Häßner** in Tanger Folgendes berichtet:

„Häßner, welcher der Sicherheit des Geschäftshauses wegen in demselben zu wohnen pflegte, nahm regelmäßig die Mahlzeiten in dem Hause seines verheiratheten Bruders auf dem Marchan ein. Einige Abende vor dem 15. Dezember war er jedoch Abends nicht erschienen, weil er in seinem Privatkomptoir zu arbeiten hatte. Am Nachmittage des 16. Dezember wurde er von seiner Schwägerin gebeten, Abends wieder hinauszukommen, um sich zu erholen. Er wurde denn auch Abends von seinem Bruder Otto abgeholt. Bei Tisch war er heiterster Laune. Zufällig sprach Frau Otto Häßner von der Unsicherheit des vom Marchan führenden Weges. In der Nacht zuvor seien zwei Händler von einer Bande ausgeplündert worden. Er möchte doch Begleitung und Waffen mitnehmen. Lachend wies Häßner dies zurück. Es sei kein Mensch in Tanger, der an seinem Leben oder Tode Interesse hätte. Man wisse genau, daß er nie Geld bei sich führe. Um 10 Uhr verließ er das Haus seines Bruders. Am 17. Dezember gegen sieben Uhr meldete ein Botsmann im Hause Otto H., Eduard H. liege todt auf dem Wege und man fand ihn neben dem Hause des Kaufmanns Benoliel durch Dolchstiche ermordet liegen. Der neue Gesandte Deutschlands für Marrokko, Frhr. Schenck v. Schweinsberg, war nach einer anstrengenden Reise am Abend zuvor in Tanger eingetroffen. Früh Morgens wurde er aus seiner Wohnung im Hotel Continental herausgerufen, um seines Amtes zu walten. Er erschien alsbald am Thatorte und nahm die Leitung der Untersuchung in die Hand. Der Ermordete hatte schon geraume Zeit des Morgens am Wege gelegen, ohne von den Vorübergehenden beachtet zu werden. Man hielt ihn für einen betrunkenen Spanier. Erst am hellen Tage erkannte man den Thatbestand. Die von zwei Aerzten geleitete Obduktion ergab, daß der Ermordete durch Dolchstiche, von denen je 2 die Lunge und Leber trafen, getödtet war. In die Brusthöhle hinein war eine Verblutung eingetreten und jedenfalls war der Tod augenblicklich eingetreten. Rock und Weste waren aufgeschlitzt. Es fehlten goldene Uhr und Kette. Man hatte dem Ermordeten einen Schlüssel, den er im Paletot trug, abgenommen, jedenfalls in der Absicht, in Geschäft und Kassenraum einzudringen. Die dazu gehörigen Schlüssel führte Häßner jedoch in der Tasche bei sich, die den Mördern entgangen war. Nach Häßner haben noch verschiedene Europäer den Weg zu und aus der Stadt gemacht. Obwohl heller Mondschein war, hat man von dem am Wege liegenden Todten nichts bemerkt.“

Bulgarien

Der Proceß gegen die Mörder Stambulow's nahm in seinem weiteren Fortgange eine besonders interessante Wendung durch die Vernehmung der Wittwe des Ermordeten. Diese erklärte, keine Anklage machen zu wollen; sie halte die Angeklagten für unschuldig, weil sie nur Werkzeuge der Regierung waren. Man solle die wirklichen Urheber des Verbrechens strafen, alle Welt kenne sie und der Präsident, sowie der Staatsanwalt wüßten besser als alle Uebrigen. Hierauf entfernte sich Frau Stambulow aus dem Gerichtssaale. Der Zeuge Dr. Wartow bestätigt, daß Stambulow die unzusammenhängenden Worte hervorstieß: „Tüfektschiew hat mich getödtet, Fürst hat mich getödtet, Beltschew hat mich getödtet!“ Der Zeuge kann nicht angeben, ob Stambulow bei Bewußtsein war. Der Richter des Gerichtshofes erster Instanz, Georgiew, war der Augenzeuge des Verbrechens; derselbe sagt aus, daß zwei Mörder Stambulow trafen, während der dritte sich bei Seite hielt, mit einem Mordinstrument in der Hand. Georgiew blieb vor Schreck unbeweglich; er verschert bestimmt, daß Tüfektschiew sich nicht unter den drei Individuen befunden habe, könne aber nicht sicher angeben, ob Bone einer derselben war. Sabina Emanuelovic, bei welcher Bone Georgiew wohnte, sagte aus, daß derselbe einen Zimmerkollegen unter dem Namen Mikliffitsch aufgenommen habe, welcher aber Halil war. Der Lütticher Waffenhändler Simoni bestätigte, daß der auf dem Thatorte gefundene Revolver von Tüfektschiew besessen worden ist. Hierauf wurden die drei Aerzte Dr. Serafimow, Dr. Stirlin und Dr. Mihmihalow vernommen. Serafimow sagte aus, daß Stambulow am ersten Tage bei vollem Bewußtsein gewesen sei und, als Frau Stambulow ihren Gatten fragte, ob er der Amputation der Hände zustimme, bejahend geantwortet habe. Dr. Stierlin bekundete, Stambulow habe ihn Dienstag Nacht an der Stimme erkannt. Nach der Aussage Dr. Serafimow's war der Tod unvermeidlich, weil durch die Schläge der Schädeldecken gespalten wurde; am folgenden Tage sei durch Blutaustritt in's Gehirn eine akute Gehirnentzündung herbeigeführt worden, welche den Tod zur Folge hatte. Nachdem der Gerichtshof noch den Augenschein auf dem Thatorte eingenommen hatte, wurde das Zeugenverhör beendet. Heute (Montag) werden die Plaidoyers beginnen.

Heer und Marine.

— Den „Hamb. Nachr.“ wird geschrieben, in Frankreich sei kürzlich die **Konstruktion eines Schnellfeuergeschützes** gelungen, welches bei gehöriger Wirkung noch auf 4000 Meter genügende Geschoßwirkungsbeobachtung gestatten solle. Schon jetzt besitzt die französische Armee je 2 Schnellfeuerhaubitzbatterien pro Armeekorps mit Geschützen von beträchtlichem Kaliber für besondere Zwecke.

— Der Betrag der für die **Naturalverpflegung** zu gewährenden Vergütung ist für das Jahr 1897 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist:

		mit Brod	ohne Brod
a.	für die volle Tageskost	80 Pf.	65 Pf.
b.	„ „ Mittagskost .	40 „	35 „
c.	„ „ Abendkost . .	25 „	29 „
d.	„ „ Morgenkost .	15 „	10 „

Personal-Veränderungen in der königl. preuß. Armee. Offiziere, Portepeefähnriche 2c. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Abschiedsbewilligungen.

— Im Beurlaubtenstande. von Helldorf, Vizewachtmeister vom Landw.-Bez. Naumburg a. S., zum Sek.-Lt. der Ref. des Garde-Kür.-Regts. befördert. Bansi, Vize-Feldw. vom Landw.-Bez. Königsberg, zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 94, die Vize-Feldw. Hoffmann vom Landw.-Bez. Kalau, zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 72, Kaltwasser vom Landw.-Bez. I Berlin, zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 72, Sprockhoff vom Landw.-Bez. II Berlin, zum Sek.-Lt. der Ref. des Füs.-Regts. Nr. 36 befördert. Die Vize-Feldwebel Dornheim vom Landw.-Bez. Magdeburg, zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 26. Bode vom demselben Landw.-Bez., zum Sek.-Lt. der Ref. des Füs.-Regts. Nr. 36. Schroeder von demselben Landw.-Bez., zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 66. Lempelius von demselben Landw.-Bez., zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 84. Die Vize-Wachtmeister: Müller von demselben Landw.-Bez., zum Sek.-Lt. der Ref. des Hus.-Regts. Nr. 11. Diedmann von demselben Landw.-Bez., zum Sek.-Lt. der Ref. des Feld-Art.-Regts. Nr. 4. Hitschold vom Landw.-Bez. Dessau, zum Sek.-Lt. der Ref. des Feld-Art.-Regts. Nr. 18. Grütter, Vize-Feldw. vom Landw.-Bez. Mühlhausen i. Th., zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 92. Credner, Vize-Wachtm. vom Landw.-Bez. Weißenfels, zum Sek.-Lt. der Ref. des Feld-Art.-Regts. Nr. 19. Grebin, Vize-Feldwebel vom Landw.-Bez. Naumburg a. S., zum Sek.-Lt. der Ref. des Füs.-Regts. Nr. 36. Schmelz, Vize-Wachtm. vom Landw.-Bez. Burg, zum Sek.-Lt. der Ref. des Train-Bats. Nr. 4 befördert. Dawid, Sek.-Lt. von der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 48, als Ref.-Offizier zum Inf.-Regt. Nr. 96 versetzt. Die Vize-Feldwebel: Bethke vom Landw.-Bez. I Kassel, zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 27. Kaden vom Landw.-Bez. Weimar, zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 93. Stirz, Vize-Wachtmeister von demselben Landw.-Bez., zum Sek.-Lt. der Ref. des Ulan.-Regts. Nr. 15. Krause, Vize-Wachtm. von demselben Landw.-Bez., zum Sek.-Lt. der Ref. des Feld-Art.-Regts. Nr. 19 befördert. Fischer, Sek.-Lt. von der Ref. des Fuß-Art.-Regts. Nr. 4, zum Pr.-Lt., Thomas, Vize-Feldw. vom Landw.-Bez. Altenburg, zum Sek.-Lt. der Ref. des Pion.-Bats. Nr. 4 befördert. Abschiedsbewilligungen. Im Beurlaubtenstande. Pfafferott, Sek.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Magdeburg, Stengel, Pr.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Neuhaldensleben, Doehner, Hauptm. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Halle a. S., diesem mit der Landw.-Armee-Uniform, Wehrde, Sek.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Gera, der Abschied bewilligt.

Personalnachrichten.

— Dem Stadt-Hauptkassen-Kontroleur und Sparkassen-Buchhalter a. D. Sultze zu Weißenfels ist der Kronenorden 4. Kl. verliehen worden.

— Bei den Königlich preußischen und Herzoglich braunschweigischen Gemeinschafts-Hütten zu Oker ist der Berg-Assessor Peters zum Hütten-Inspektor ernannt worden.

— (Veränderungen in den Pfarrer- und Lehrerstellen der Provinz Sachsen.) Durch das Ableben ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Gehrendorf, Ephorie Weferlingen, vakant geworden. Dieselbe gewährt neben freier Wohnung ein Einkommen von 2600 Mk. einschließlich einer Einnahme von 100 Mk. 30 Pfg. aus dem Pfarrwitthum. Hiervon sind bis zum 1. Oktober 1902 jährlich 725 Mk. als Pfründengabe an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche abzuführen. Zur Stelle gehört eine Kirche. Der Gemeinde werden vom Konsistorium 3 Kandidaten zur Wahl präsentirt. Durch die Pensionirung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle zu Burgscheidungen, Ephorie Freyburg a. U., vakant geworden. Dieselbe gewährt neben freier Wohnung jährlich etwa

---

Der Vater. Ja, das liegt nun einmal so in den Lokalverhältnissen, Marie . . .

Die Mutter. Das ist eine schwächliche Wahrheit, die Du da gelernt hast. Ich werde doch noch manche ideale Forderung bei Dir einkaffiren müssen, ehe Du ein wirklicher Adelsmensch werden kannst . . . Willst Du denn ewig simpler Stadtverordneter und Stütze der Gesellschaft bleiben?

Der Vater. Was soll das nun Alles?

Die Mutter. Nie und nimmer werden wir aus uns verlassen, Emil! Das hier ist wirklich kein Pumpenbein, keine Heimstätte für Menschen . . . Du hast Dich eben in diesem Sumpfboden fest gebissen wie die Wildente . . .

Der Sohn (blickt von dem kleinen Ploetz auf). Wildente giebt's heute? Ei weih.

(Er bekommt von der Mutter eine Maulschelle und wird aus dem Zimmer gewiesen.)

Der Sohn (heulend). Das ist . . . das Grauenvolle . . . Aber ich werde den Bund der Jugend gründen! (Mit einem düstern Blick auf die Mutter geht er ab.)

Der Vater. Was willst Du also, daß geschehen soll?

Die Mutter. Wir müssen ziehen! Diese winzigen Stuben . . die rauchenden Oefen . . die feuchte Schlafstube . . über uns die Familie mit den fünf ungezogenen Söhnen . . Und dann: hast Du schon jemals die Sonne in dieser Wohnung gesehen? Gieb mir die Sonne, Emil!

Der Vater. Sobald sie wieder scheint.

Die Mutter: Schweig, wenn Du mit mir sprichst! Ich will nicht länger Deine Puppe, Dein Eichkätzchen sein. . . .

Der Vater (für sich): Das auch noch . . .

Die Mutter: Es muß wieder Lebensfreude in uns kommen . . . in diesem Hause ist keine Lebensfreude.

(Es klingelt. Das Mädchen bringt einen Brief.)

Der Vater (liest ihn). Hier hast du das Wunderbare . . Der Wirth kündigt uns, wenn wir nicht 100 Mark mehr Miethe zahlen . . das ist seine ideale Forderung.

* * *

Zweiter Vorgang.

Mittags. (12 Uhr 28 Min. 34 Sec.)

Thermometer: — 1°. — Das Mittagessen steht auf dem Tisch.

Der Vater. Mir scheint, als sei die Suppe versalzen gewesen . . Der Braten schmeckt stark angebrannt.

Die Mutter. Darum kann ich mich jetzt nicht kümmern. Habe ich denn Zeit gehabt? Zwei Stunden unterwegs, um eine Wohnung zu suchen, ist auch keine Kleinigkeit!

Der Vater. Also bleiben wir!

Die Mutter. Bleiben? Nie! Das wäre eine Schwäche, die ich mir nie vergeben würde. Und dann: 100 Mark mehr? Niemals!

Der Vater. . . Was hast Du denn, Frischen?

Der Sohn. (innerlich). Ich habe solche Müdigkeit . . . solchen Druck im Kopfe . . . als ob sich ein eiserner Ring darum legte . . . (weint) ich werde nie wieder arbeiten können . . . (für sich) Wie schön das ist!

Die Mutter (triumphirend): Siehst du, Emil? Das kommt alles von dieser Wohnung!

Der Sohn: Nein, das kommt von Mutters Maulschelle. — Aber die Sünden der Mütter werden furchtbar heimgesucht an den Kindern! (Geht mit sichtlichen Zeichen der Gehirnerweichung ins Nebenzimmer.)

Der Vater: Wird das immer so sein . . das mit dem Essen?

Die Mutter: Bis wir eine neue Wohnung haben.

Der Vater: Schrecklich!

Die Mutter: So geh Du doch auf die Wohnungssuche!

Der Vater: Niemals. Unsere Wohnung gefällt mir sehr gut.

Die Mutter. Durchschnittsmensch! Du wirst meine Sehnsucht nie begreifen lernen. (Sie ergreift Hut und Mantel und verläßt das Haus.)

* * *

Dritter Vorgang.

Abends. (Acht Uhr 2 Minuten 4 Sekunden). — Thermometer: — 4°.

(Die Mutter kommt nach Hause. Sie ist bleich und sehr erschöpft und nimmt mit zitternder Hand den Cognac, den ihr der Vater einschenkt.)

Die Mutter (dumpf). Emil, — ich muß Dir das Entsetzliche gestehen. . . Ich stehe unter dem Gesetz der Umwandlung . . Emil, verachte mich nicht: wir wollen bleiben . .

Der Vater: Warum denn?

Die Mutter: Ich habe nichts gefunden . . . Die Wohnungen, die ich sah, waren alle schlechter als die unsere . .

Der Vater. Muth, Marie, wir wollen gemeinsam unser trauriges Loos tragen .

Die Mutter. Nein, Emil, ich kann Dein Opfer nicht annehmen . . . Laß uns bleiben, Emil!

Der Vater. Was? In diesem Hause? Wo die Oefen rauchen, wo die Luft ungesund ist, wo meine Kinder und mein Weib verpestet werden?

Die Mutter. Ach Emil, so schlimm ist es ja gar nicht . . .

Der Vater. Erlaube mal, was sagtest Du doch erst heute Vormittag?

Die Mutter. So eine reguläre Wahrheit lebt nicht länger als wohl bis fünfzehn Stunden . . .

Der Vater. Das ist etwas anderes . . . Aber die 100 Mark mehr?

Die Mutter. Bedenke den Umzug und seine Schrecknisse. Erinnere Dich, wie es das vorige Mal war!

(Im Nebenzimmer hört man einen furchtbaren Krach. Der Sohn hat eine Majolikavase herunter geworfen.)

Die Mutter (angstvoll). Gespenster! . . Erinnerst Du Dich, was beim letzten Umzuge zerschlagen wurde? Soll sich das wiederholen (Und dann: wer weiß, welche Schrecknisse uns in der neuen Wohnung drohen . . Eigentlich . . es ist doch recht hübsch bei uns . . Wie gemüthlich . .

(Mit einem freudigen Blick nach oben, wo jetzt alles ruhig ist): Emil, wir wollen bleiben, wo wir sind!

Der Vater (lächelnd). Der stärkste Mann ist doch allemal der, der — nachgiebt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189612282-10/fragment/page=0002

4180 Mk., wovon vom 1. Dezember d. J. ab acht Jahre lang jährlich 1126 Mk. an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche abzuführen sind. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. Durch Versetzung ihres Inhabers ist die Oberpfarrstelle zu Ziegenrück, Diöses Ziegenrück, vakant geworden. Dieselbe unterfällt der fre en kirchenregimentlichen Besetzung und gewährt (neben freier Wohnung) ein Einkommen von ca. 3060 Mk. Zur Stellen gehören 2 Kirchen. Die Berufung erfolgt diesmal durch die Kirchenbehörde mit Konkurrenz der Gemeindewahl. Bewerbungen sind bis zum 15. Januar 1897 dem Konsistorium zu Magdeburg einzureichen. Zu der erledigten evangelischen Diakonatstelle zu Mühlberg a. E. in der Ephorie Liebenwerda ist der bisherige Predigtamtskandidat Otto Willibald Ehrle berufen und bestätigt, die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Siersch in der Ephorie Gollme dem bisherigen Pfarrer in Bindersleben Erwin Friedrich Reinhold Stüssel verliehen worden. Durch die Versetzung ihres Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle in Stötterlingen, Diöses Oschersleben, vakant geworden. Zu derselben ist der bisherige Pfarrer in Triebsch, Alb. Paul Johannes Schöpwinkel berufen und bestätigt worden. Zu der erledigten evangelischen Predigerstelle an der Hospitalkirche St. Cyriaci in Nordhausen und der damit verbundenen Hilfspredigerstelle für die sämmtlichen übrigen evangelischen Kirchengemeinden daselbst ist der bisherige Predigtamtskandidat Albert Friedrich Gewalt berufen und bestätigt worden. Die erledigte Küster- und Organistenstelle an der Schloßkirche in Querfurt ist dem Lehrer Hertel daselbst übertragen worden.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— **Hannover.** Dem Dozenten an der Technischen Hochschule zu Hannover Christian Nußbaum ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Theater und Musik.

* **Wie's gemacht wird.** Die Popularitätshascherei der Berliner Tonkünstler, um aus der großen Masse wenigstens in etwas hervorzugucken, zeitigt nachgerade Blüthen der Reklame, die, um Berlinisch zu bleiben und uns doch noch zart auszudrücken, „nicht mehr schön sind". Mit der Feiertagsnummer des „Berliner Tageblatt" geht uns eine vierseitige Bomben-Reklame (im größten Zeitungsformat) über den Klavierkünstler Georg Liebling zu, die nichts weniger wie lieblich ist. Man höre und staune! Am Kopf der ersten Seite prangen die Worte: „Zu Weihnachten. Eine Festgabe." Und darunter das große Bild des Geschenkgebers — Georg Liebling; denn wer hätte sonst wohl den Geschmack, sein Geld fortzuwerfen, um uns Herrn Georg Liebling als — Festgabe (!) zu überreichen. Mit uns hätten jedenfalls viele noch auf diese — Festgabe verzichtet. Die zweite und dritte Seite führt uns den Lebensgang des Gefeierten (derselbe ist 1865 geboren) von Freundeshand vor Augen. Darin wird nun das Stärkste geleistet, was uns je vorgekommen ist. Wir geben hier nur einige der lieblichsten Stellen über Herrn Liebling zum Besten:

„Die Presse ist heut einstimmig in der Anerkennung seiner Leistungen, man kann sagen: er hat keine Kritiker mehr, er hat nur noch Bewunderer. An Vielseitigkeit, Temperament und Ausdauer übertrifft ihn sicherlich keiner der modernen Pianisten. Ein Liebling-Konzert ist heut ein Saison-Ereigniß, dem beigewohnt zu haben zum guten Ton gehört."

Also berichtet der Freund. Doch hören wir weiter:

„Er (wer anders als Georg Liebling) erzählte von den hohen Persönlichkeiten, die er auf seinen Kunstreisen kennen gelernt hatte. Ich fragte, welche von ihnen ihm am meisten interessirt und welche er am meisten interessirt hätte? — „Das ist schwer zu sagen", meinte er, „da eigentlich alle Fürstlichkeiten gleich liebenswürdige Formen haben. Einen der schönsten Eindrücke nehme ich von meinem Besuch in der Wiener Hofburg mit, wo ich jener Frau vorgestellt wurde, die von den Göttern in gleicher Weise mit Schönheit wie mit Leid bedacht wurde, der Kronprinzessin Stephanie. Ich kann die angeborene, von jeder Erzwungenheit völlig freie Liebenswürdigkeit dieser Frau nicht genug rühmen. Sehen Sie, welch' reizendes Andenken ich an sie besitze." — Und er holte eine entzückende Brillant-Busennadel hervor."

In einem Musikanten-Lebenslauf bis zum 31. Lebensjahre dürfen aber auch die Reise-Abenteuer nicht fehlen. Hier sind sie:

„Wenn ich an die Tage von Kiew denke, wo nach dem Konzert die Studenten mich auf den Armen zum Schlitten trugen und ich in dem wilden Hin- und Hergewoge immer nur ängstlich nach der Brieftasche im Rock fühlte, die in Hundertrubelnoten das ansehnliche Honorar für meine Tournée barg!"

Kleiner Schäker! Jetzt aber kommt die allbekannte Geschichte, um das Gruseln zu lernen:

„Ein ander Mal fuhr ich nach Mohilew. Das ist eine ansehnliche Stadt, aber sie liegt nicht an der Bahn — man muß stundenlang im Schlitten durch einen dichten Wald fahren. Die Wölfe waren hinter uns her mit grünen, hungerglühenden Augen — mit Revolverschüssen mußten wir sie verjagen."

Doch weiter. Der Freund sagt: Ihre Weimarer Zeit bei Liszt muß sehr interessant gewesen sein?

Darauf hebt Herr Georg Liebling also an:

„Ja, das waren tolle Tage. Einmal zog die ganze Horde (der Kunstjünger) am Goethe-Schiller-Denkmal vorbei, und Einer meinte, es wäre doch an der Zeit, Arm in Arm mit den beiden Geisteshelden das Jahrhundert in die Schranken zu fordern. Viele hatten die Lust, aber keiner die Frizigkeit. Ich, stets ein guter Turner, schwang mich über dem Rücken zweier Freunde empor und harangurte nun vom Sockel, neben den beiden bronzenen Ehrenmännern stehend, die deutsche Nation. Da . . . ein Pfiff . . . die Patrouille kommt — und meine Gesellschaft ist über alle Berge, ich stehe einsam oben neben Schiller und Goethe. Die Hüter des Gesetzes fordern mich zu schleunigem Herabsteigen auf — aber wer einmal solch' eine Höhe des Idealismus erklommen, kann schwer wieder zur prosaischen Erde niedersteigen, ohne sich das Genick zu brechen. Die beiden Gemüthsmenschen (das heißt die Nachtwächter, nicht die Klassiker) wählen den Mittelweg: sie gehen ihres Weges und lassen mich stehen. Erst am hellen Morgen trauten sich meine Freunde wieder heran und halfen mir herab. Sie wollten sich über mich lustig machen; ich sagte ihnen aber, ich sei glücklich, wenigstens zwei Stunden meines Lebens in einer meiner würdigen Gesellschaft verbracht zu haben.

Das genügt. Bescheidenheit, dein Name ist Liebling — Du Liebling der Musen!

-d **Berlin,** 27. Dez. Am Abend des ersten Feiertages errang sich eine Operette von Carl Weinberger: „Der Schmetterling" im Theater Unter den Linden einen durchschlagenden Erfolg. Das Gefüge der liebenswürdigen Arbeit ist ein echt wienerisches, anheimelndes Mittelding zwischen Strauß und Offenbach. Die dem Text zu Grunde liegende Idee ist dem Französischen entlehnt und behandelt in neuer Variation das vielumworbene Thema einer herrschsüchtigen Schwiegermama. — Im „Neuen Theater" wurde ein hier noch nicht gesehener Sardou: „Marcelle" beifällig aufgenommen. Die Uebersetzung ist von Paul Lindau besorgt worden. Es ist ein Stück voll bissiger Ironie und verräth überall den erfahrenen Weltmann; literarischen Werth besitzt es nicht. — Im Ostend-Theater fanden die beiden Novitäten: „Schwerenöther", Posse in 4 Akten von Klein und Steffens, und „Das Gebetbin der Christnacht", vieraktiges Lebensbild von C. Karl, freundliche Aufnahme.

-d **Dresden,** 27. Dez. „Moralische Menschen", ein neues vieraktiges Lustspiel von Gustav v. Moser und Th. v. Trotha, wurde am ersten Weihnachtsfeiertag im Dresdener Hoftheater zum ersten Mal aufgeführt. Das Lustspiel vermochte wohl das Feiertagspublikum theilweise durch die Albernheiten eines des deutsche Sprache radebrechenden Russen und einiges andere Possenhafte zu erheitern, sonst aber keinen Erfolg zu erzielen.

— **Leipzig,** 26. Dez. Das Neueste auf dem Musikalienmarkt ist in Musik gesetzter Ibsen. Die Komposition betitelt sich „Rosmersholm" und soll eine Nachbildung von Ibsens gleichnamigem Schauspiel in Symphonieform sein. Das Werk erzielte hier einen achtungswerthen Erfolg.

— **Berlin,** 27. Dez. Das neue Schauspiel Henrik Ibsens „John Gabriel Borkman" wird Berliner Blättermeldungen zufolge in dieser Saison am Deutschen Theater in Szene gehen.

— **Die Kritik einer Königin.** Die Königin von England hat bekanntlich eine große Vorliebe für das Theater. Sie ließ sich in Balmoral und in Windsor kleine Bühnen errichten, wo sie von Zeit zu Zeit Vorstellungen veranstaltet. Die Schauspieler wohnen während der Dauer dieses Gastspieles am Hofe im Schloß. Jeder von ihnen erhält ein kleines hübsches Zimmer, das Alles enthält, was man nöthig hat, sogar die Schminkdose, die sie dann als Andenken mitnehmen können. Aber die Königin warnt sie, davon übertriebenen Gebrauch zu machen; denn sie findet, daß die übermäßig geschminkten und gepuderten Gesichter die Illusion stören. Der Theatersaal ist nur klein. Häufig kommt es vor, daß die Darsteller zu laut für den Raum sprechen. Dann ruft die Königin: Leiser, leiser. Nach der Vorstellung haben die Schauspieler zehn Minuten Zeit, das Kostüm zu wechseln. Dann erwirt man ihnen ein Abendessen; ein Bevollmächtigter der Königin drückt ihnen den Dank der hohen Zuhörerin aus und bittet die ersten Mitglieder, zur Kritik vor der Königin zu erscheinen. Das ist der feierlichste Moment des Abends. Die Königin wendet sich an jeden, lobend wie tadelnd. Wenn sie besonders zufrieden mit einem Mimen war, darf er, wie die „N. N. N." schreiben, seinen Namen in ein Buch schreiben. Nachher vertheilt sie Andenken, Kravattennadeln, Ringe. Um 10 Uhr Abends ist die Soirée zu Ende.

Jagd und Sport.

+ **Wettin,** 27. Dezember. (Gerechte Strafe.) Dem Waidmann gerieht es zur Genugthuung, daß 3 Frettirer, welche unbefugt auf dem Rittergutsreviere Schochwitz Kaninchen fingen, vor dem Schloßjäger ausrissen, einen dem Jäger auf der Verfolgung zu Hülfe eilenden Arbeiter abwehrten, wobei dieser von einem derselben 3 Messerstiche erhielt, und schließlich auf Umwegen erst an der Saalebrücke bei Wettin von Beamten festgestellt wurden, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, gegen einen Forstbeamten, vorsätzlicher Körperverletzung mittelst gefährlichen Werkzeuges, unberechtigten Frettirens in 2 Fällen, Führung falschen Namens vom Schöffengericht zu Wettin zu 8½ Monat Gefängniß und 60 Mk. Geldstrafe, bezw. 4¾ Monat Gefängniß und 60 Mk. Geldstrafe, bezw. 6½ Monat Gefängniß und 60 Mk. Geldstrafe bestraft worden sind. Zwei weitere Fälle derartiger Wilddieberei aus Schochwitz harren noch der Entscheidung.

§ **Freyburg a. U.,** 27. Dezember. Die Jagd in hiesiger Feldmark hatte ein ziemlich günstiges Ergebniß: es wurden 86 Hasen (gegen 100 im Vorjahre) erlegt. In Schkeuditz betrug die Jagdbeute 31 Hasen.

Vermischtes.

Die geretitete Iltis-Mannschaft wird vom Kaiser am 8. Februar empfangen werden.

Trauriges Weihnachtsfest. Durch Verwechselung der Medizin wurde ein blühendes Menschenleben in Freienwalde a. O. vernichtet. Ein neunjähriger Schüler des dortigen Gymnasiums sollte wegen starker Erkältung nach Schluß der Schule noch einige Tage in seiner Pension bleiben, um gesund zum Weihnachtsfeste seine Eltern besuchen zu können. — Durch Verwechselung der Medizinflaschen wurden dem Knaben äußere Mittel eingegeben, die starke Gifte enthielten, so daß der Knabe trotz aller Gegenmittel nach einigen Stunden starb. Fürwahr, ein trauriges Weihnachtsfest für die bedauernswerthen Eltern.

Der frühere Kriegsminister General der Infanterie v. Verdy du Vernois, der sich mehrere Monate in Konstantinopel, wo sein einziger Sohn der deutschen Botschaft als Offizier attachirt ist, und in Aegypten aufgehalten hat, ist von seiner Orientreise nach Berlin zurückgekehrt.

Hochherzige Spende. Alfred Nobel, der Erfinder des Dynamits, hinterließ sein Vermögen von ungefähr fünfzig Millionen bis auf einige kleinere Vermächtnisse der Universität Stockholm.

Briefkasten.

— **Ortsvorsteher H. B., Post Rohrberg in der Altmark.** Daß Ihre dortige Post den Betrag für die „Hallesche Zeitung" zurücksendet, weil die „Hall. Ztg." ihr nicht bekannt sei, ist freilich ein starkes Stück. Wir haben Ihr Schreiben natürlich sofort der Oberpostdirektion zugestellt. Dem „Nichtwissenden" können Sie aber gelegentlich mittheilen, daß die „Hallesche Zeitung" schon erschienen sei, als sein Ur-Ur-Ur-Großvater noch in den Windeln gelegen hätte.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 24. Dezember 1896.

Aufgeboten: Der Gutsbesitzer Otto Kühlwind, Roßleben und Ella Krajsch, Hohenzollernstr. 36. Der Medizinal-Droguist Ernst Walther, Fleischerstr. 1 und Lucie Vollmann, a. d. Universität 16. Der Maschinenschlosser Otto Herrmann, Böllbergerweg 9 und Louise Bäcker, Raffineriestr. 24. Der Schlosser Richard Cecius, Luckengasse 3 und Anna Bergner, Spitze 5. Der Maschinenheizer Otto Luley, Mittelwache 5 und Marie Rauschenfels, Mühlberg 2. Der Handarbeiter Heinrich Rupprecht und Louise Rupprecht, Lilienstr. 1. Der Bergmann Karl Andre, Gisleben und Selma Ebeling, Sangerhausen. Der Bergmann Wilhelm Bahling, Kreisfeld und Bertha Erfurt, Halle.

Eheschließungen: Der Tischlermeister Karl Thielicke, große Steinstr. 63 und Frieda Bernstein, kl. Ulrichstr. 24. Der Ober-Lazarethgehülfe Friedrich Franke und Therese Schmidt, Dompfaffenstr. 5. Der Gärtner Albert Meiße, Böllbergerweg 115 und Emma Pätz, Wörmlitzerstr. 8. Der Schneider Ludwig Glöckner, Frauenstein und Emilie Leidenroth, Dresden. Der Maschinenschlosser Friedrich Saffe, Taubenstr. 7 und Emma Gerstung, Hirtenstr. 17. Der Eisendreher Reinhold Gipser, Taubenstr. 15 und Anna Buxmann, Unterplan 7. Der prakt. Zahnarzt Theodor Frutig, Gießen und Elsbeth Dreßler, gr. Steinstr. 5. Der Eisendreher Fritz Dorgerloh und Anna Sandrock, Streiberstr. 1. Der Tischler Karl Steuer und Klara Berdig, Wüchterstr. 6. Der Schmied Franz Hennig, Streiberstr. 34 und Marie Thiele, Friedeburg.

Geboren: Dem Maler Paul Weickardt, Georgstr. 14, S. Albert Paul. Dem Tischlermeister Franz Ruprecht, Wüchterstr. 44, T. Klara Martha Frieda. Dem Bureau-Vorsteher Rudolf Thüring, Fritz-Reuterstr. 4, S. Gustav Hermann. Dem Handarbeiter Karl Kuntschmann, Lilienstr. 8, S. Kurt. Dem Schuhmachermeister Ernst Voigt, Merseburgerstr. 71, T. Louise Marie. Dem Former Paul Sachse, Zenkerstr. 9, S. Heinrich Friedrich Paul. Dem prakt. Arzt Dr. med. Konrad Frick, Königstr. 9, T. Anna Sophie Frieda. Dem Glaser Hermann Längrich, Bauhof 4, S. Hermann Arthur. Dem Cigarrenmacher Franz Wickert, Lindenstr. 77, T. Margarethe Elise. Dem Bahnarbeiter Reinhold Wenzel, Zwingerstr. 29, S. Arthur Otto. Dem Schneider Fritz Dietrich, Charlottenstr. 15, T. Katharina Elisabeth. Dem Kerrmacher Ernst Schondorf, Zenkerstr. 16, S. Ernst Friedrich Wilhelm.

Gestorben: Die Wittwe Marie Linde geb. Mannroth, 71 J., Graseweg 3. Der Maler Ludwig Engelhardt, 44 J. Des Schmied Robert Werner S. Franz, 1 J., Ackerstr. 3. Der Kutscher Franz Müller, 46 J., Lessingstr. 5. Der Bahnschaffner Anton Mehner, 45 J., Klinik.

Meldungen vom 26. Dezember 1896.

Aufgeboten: Der Gelbgießer Paul Steuer, Leopoldshall und Klara Kuhnt, Schimmelstr. 16. Der Handarbeiter Gustav Wabbel, Pfannerhöhe 74 und Auguste Amthor, Streiberstr. 29.

Gestorben: Des Drechslermeister Friedrich Lüders Ehefrau Amalie geb. Lehmann, 74 J., Hofnikal. Der Rentier Leopold Kneisel, 86 J., Weidenplan 15. Der Arbeiter Fedor Schmidt, 21 J., Klinik. Des Dienstmann August Meye Ehefrau Friederike geb. Richter, 60 J., Spitze 27. Der Bürgermeister a. D. Wilhelm Heinrichs, 50 J., Germarstr. 4. Die Wittwe Louise Fuhst geb. Kaufmann, 53 J., Wettinerstr. 33. Der Viehhändler Karl Kirchner, 61 J., Delitzscherstr. 9. Des Handarbeiter Franz Beckierz T. Hedwig, 5 J., Moritzkirche 5.

Verantwortlich: **Alfred Lebeling** für Politik und Volkswirthschaft; **Dr. Walther Gebensleben** für Feuilleton, Theater und Provinzielles; **Dr. Gustav Adolf Laurent** für Lokales und Allgemeines; **Adelbert Bierstedt** für den Inseratentheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Hallescheen Zeitung in Halle a. S.**", zu adressiren.

Alle Anzeigen,
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Geschäftliche Mittheilungen.

Die Beamtenschule Lommatzsch i. S. hat unter den Anstalten ihrer Art von jeher einen hervorragenden Platz eingenommen und erfreut sich auch heute noch eines ausgezeichneten Ruf es. Die Ursachen hiervon dürften darin zu suchen sein, daß seit ihrem Bestehen die solidesten Grundsätze bezl. der ganzen Verwaltung geherrscht haben, daß mit gewissenhafter Treue und ernstem Fleiß in ihr allerseits gearbeitet wird und daß die Schüler in der kleinen Landstadt bei hinreichender Beaufsichtigung vor jeder Ausschweifung bewahrt bleiben. Wie wir hören, sind bereits 476 Zöglinge der Anstalt zu fester Anstellung gelangt, unter ihnen 449 nach bestandener Prüfung; die meisten Zöglinge haben sich der mittleren Postbeamtenlaufbahn zugewendet.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers **G. Henze** zu **Dölau** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Dölau, den 24. Dezember 1896.

Der stellvertretende Amtsvorsteher. [4568

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers **Ferdinand Bolze** und der Firma **J. G. Bolze** auf dem früheren Meyer'schen Gute zu **Döblitz** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Raunitz, den 26. Dezember 1896. [4581

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Rittergutsbesitzers **Dippe** zu **Morl** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Raunitz, den 24. Dezember 1896.

Der Amtsvorsteher. [4584

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Rindviehbeständen der Gutsbesitzer **A. Strumpf** und **E. Henze** zu **Moderau** ist **erloschen.**

Raunitz, den 23. Dezember 1896.

Der Amtsvorsteher. [4582

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Maul- und Klauenseuche in **Moderau erloschen** und die am 4. Dezember d. J. dortselbst verhängte Ortssperre wieder aufgehoben ist.

Raunitz, den 23. Dez. 1896. [4583

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Auf dem Kuhhofe des Rittergutes **Dieskau,** sowie auf dem Rittergute **Canena** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Dieskau, den 24. Dezember 1896.

Der stellvertretende Amtsvorsteher. [4569

Familien-Nachrichten.

Clara Vogel
Richard Beyer
Verlobte.

Nieder-Clobikau. Brotterode.

Todes-Anzeige.

Am 26. Dezember Vormittags 4 Uhr verschied unser liebes Töchterchen

Charlotte

im 3. Lebensjahre nach langem Leiden. Um stilles Beileid bitten

Max Reschke und Frau
geb. **Pabst.**

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Heute Morgen 7½ Uhr verschied im Diakonissenhause zu Halle mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der

Bürgermeister a. D.

Friedr. Wilhelm Walter.

Zörbig, den 27. Dezember 1896.

Im Namen der Hinterbliebenen
Anna Walter geb. **Schmidt.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. Dezember, Nachmittags 2 Uhr in Zörbig statt. [4595

Heute früh gegen ½7 Uhr verschied an Herzschlag mein guter Mann, unser lieber Vater und Sohn, der

Rittergutsbesitzer

Herr Ernst Herrfurth

im nahezu vollendeten 58. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Wehlitz b. Schkeuditz, den 27. Dez. 1896. [4587

Die Hinterbliebenen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189612282-10/fragment/page=0003

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Direktion: **Hans Julius Rahn.**

Dienstag, den 29. Dezember 1896: 100. Vorstellung. 75. Abonnements-Vorstellung. Farbe blau.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Komisch-phantastische Oper in 3 Akten von H. Mosenthal.
Musik von Otto Nicolai.
In Szene gesetzt vom Regisseur: **Albert Kasten.**

Dirigent:
Kapellmeister Dr. Leopold Schmidt.

Personen:

Sir John Falstaff	Ad. Droßler.
Herr Fluth } Bürger v. Windsor	Hans Basil.
Herr Reich } Bürger v. Windsor	Ludwig Wolff.
Fenton	Arth. Marzani.
Junker Spärlich	Hans Mirfalis.
Dr. Cajus	Osk. Schramm.
Frau Fluth	Anna Triebel.
Frau Reich	Bertha Spiegel.
Jungfer Anna Reich	Hanna Stark.
Der Kellner im Gasthofe zum Hosenbande	Adolf Dalwig.
1. } Bürger	Gottfr. Greger.
2. } Bürger	Ernst Bedau.
3. } Bürger	C. Schröder.
4. } Bürger	A. Obermaier.

Bürger und Frauen von Windsor, Kinder, Masken von Elfen, Wespen, zwei Knechte des Herrn Fluth, Kellner.

Im 3. Akt: Elfenreigen, arrangirt von der Balletmeisterin Elena Nadina, ausgeführt vom Corps de ballet und 8 Kindern.

Nach dem zweiten Akte findet eine längere Pause statt.

Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7¼ Uhr. Ende 10 Uhr.

Mittwoch, den 30. Dezember 1896:
Nachmittags 3½ Uhr:
17. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen:
Zum achten Male:
Aschenbrödel,
oder: **Der gläserne Pantoffel.**

Abends 7¼ Uhr:
101. Vorstellung.
76. Abonnements-Vorstellung.
Farbe gelb.
Novität! Novität!
Zum 1. Male:
Der Evangelimann.
Musikalisches Schauspiel in 3 Aufzügen. Dichtung und Musik von Wilh. Kienzl.

Thalia-Theater.
Heute Montag:
Krieg im Frieden.
Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser. Reif von Reiflingen — Direktor F. Gluth.
Gallerie 30, II. Parquet und Mittelbalkon 50, I. Parquet 75 ₰
Dienstag:
Bocksprünge
und
Eine vollkommene Frau. [4573

Circus
Blumenfeld-Goldkette & Corradini,
Halle a. S., an der Reilstraße.
Montag, den 28. Dezember 1896,
Abends 8 Uhr:
Gr. Pracht-Vorstellung.
Morgen Dienstag, d. 29. Dez. 1896,
Abends 8 Uhr:
Gr. Elite-Vorstellung
mit durchweg neuem Programm.
Auftreten der hervorragendsten Künstler und Künstlerinnen. Vorführung der besten Schul- und Freiheitspferde.
Täglich grosses Ballet.
Billets im Vorverkauf sind zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren **Steinbrecher & Jasper, Tingler, Wiegand** und **Beyer,** Giebichenstein.
An **Sonn- und Feiertagen** findet der Vorverkauf nur an der Circuskasse ab 11 Uhr Vorm. statt.
Mittwoch, den 30. Dezember, Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Donnerstag, den 31. Dezember (Sylvester-Abend) bleibt der Circus **geschlossen.**
Freitag, den 1. Januar 1897
2 Gala-Vorstellungen.
Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
Die Direktion.

Mal- u. Zeichen-Unterricht
in Zirkel und Einzelstunden beginnt wieder am 5. Januar und werden noch Anmeldungen entgegen genommen. [4557
Halle a. S., Bergstraße 6.
E. u. A. Kiehling.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,
Halle a. S.
Mk. 9,000,000 Actien-Kapital.
„ 2,000,000 Reserven.

Wir empfehlen uns für den gesammten bankgeschäftlichen Verkehr, als:
An- und Verkauf von Effecten,
Annahme von Geldern gegen Verzinsung,
Conto-Corrent-Verkehr zu den billigsten Bedingungen,
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren,
Annahme geschlossener Depôts.

Wir gestatten uns zugleich darauf aufmerksam zu machen, dass wir in unserem Neubau **Stahlkammern** mit vermiethbaren **Schrankfächern** errichten. Es sind bei dieser Anlage rücksichtlich der Feuer- und Einbruchssicherheit alle Erfahrungen der neuesten Zeit benutzt; wir werden dieselben mit allem Comfort ausgestattet unter sehr mässigen Bedingungen in wenigen Wochen der Benutzung übergeben. [4571

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Malton-Weine.
Deutsche Weine aus deutschem Malz.

Malton-Sherry.

Vereinigen in sich die nährenden Eigenschaften der extractreichsten Biere und die anregende und kräftigende Wirkung der Traubenweine.

Die Malton-Weine sind ausschließlich Gährungsproducte.

Malton-Tokayer

Nicht zu verwechseln mit den sogenannten Malzweinen, wie sie wohl im Handel vorkommen und lediglich Gemische von Malzextract und Wein sind.

Vorräthig in Apotheken und besseren Handlungen.
Flasche ¾ Liter Mk. 2.—. Ausführliche Brochüre gratis in den Verkaufsstellen.
Hauptdepot: **Otto Thieme,** Halle a. S. [4049

Schon
Mittwoch Ziehung!
Nur 1 Mark
Kieler Geld-Loose
Haupttreffer **50,000** Mark
6261 Geldgewinne.
11 Loose für 10 Mark.
Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet:
F. A. Schrader, Hannover,
Hauptagentur.
Gr. Packhofstr. 29.

Schroedel & Simon, Gr. Ulrichstrasse 50.

Stadt-Theater in Halle.
Freitag, den 8. Januar 1897
Einmaliges Gastspiel der berühmten Primadonna
Mme. Sigrid Arnoldsen.
„Der Barbier von Sevilla." [4589

Kunstgeschichtliche Vorlesungen.
III. Cyclus: **Italienische Kunst im XIV. u. XV. Jahrhund.,** 8 Mal, Freitags v. 5—6 Uhr; Anfang: 8. Januar. — Eintrittskarten (für 4 Mk.) beim Castellan des Universitätsmuseums. — Es empfiehlt sich, dieselben schon vor dem 8. Januar zu lösen. **Droysen.**

Stenographie-Unterricht.
In der **Gabelsberger'schen Stenographie,** dem **am weitesten verbreiteten und einzigen von Staatsbehörden in den Schulunterricht aufgenommenen System,** beginnt
Montag, den 18. Januar 1897, Abends 8½ Uhr
im Vereinslokal, **Petzold's Restaurant, Charlottenstr. 19,** ein weiterer
Unterrichts-Cursus.
Gefl. Anfragen und Anmeldungen beliebe man zu richten an den
Gabelsberger'schen Stenographen-Verein Halle a/S.,
Charlottenstraße 19. [4585

Chryselius-Punsch
aus der Fabrik von **Carl Chryselius-Leipzig,**
feinster aromatischer Geschmack und sehr gut bekömmlich, empfiehlt in anerkannt **vorzüglicher** Qualität zum **Originalpreise** [4257
Gebr. Zorn,
Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten.

A. Riebeck'sche Brikets,
von Oberröblingen, Stedten oder Luckenau,
als **beste Brikets** allseitig anerkannt, von **grosser Heizkraft** und rein ausbrennend,
daher **wenig Asche** gebend,
liefern **jedes Quantum** ab Lager und frei Haus,
Waggon-Ladungen ab Werken nach allen Stationen;
auch empfehlen und liefern **in gleicher Weise:**
Böhmische Kohlen,
beste Duxer Marken,
Grude-Koks,
Nass-Press-Steine,
prima Waare,
Holzkohlen und Holz,
Coke, Anthracit und Steinkohlen!
Mötzlicher Weg 1. **Halle a. S.** Mötzlicher Weg 1.
gegr. 1874. **Ed. Lincke & Ströfer.** gegr. 1874.
Telephon No. 93. [4521

Jagdpatronen, Rottw. und Eßling., in allen Schrot-Nrn. zu haben bei J. R. Strässner, Bernb. Str. 14.

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers.
Zweite Weseler Geld-Lotterie.
170 000 Loose mit 28 074 in drei Klassen vertheilten Gewinnen und 1 Prämie.
Alle Gewinne sind ohne Abzug zahlbar.
Ziehung erster Klasse am 14. und 15. Januar 1897.
Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall: **1 Viertel Million Mark.**
Hauptgewinne: eine Prämie 150 000, 100 000, 75 000, 50 000, 40 000, 30 000, 25 000, 20 000, 2 à 15 000, 5 à 10 000, 7 à 5000, 13 à 3000, 20 à 2000 Mark etc.
Loose I. Klasse zu Planpreisen ½ = Mk. 6,60, ½ = Mk. 3,30, Porto und Gewinnliste 30 Pfg. [4594
empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken
Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal), Unter den Linden 3.
Loose sind auch in den durch Plakate kenntlichen Handlungen zu haben.

Walhalla-Theater.
Direktion: **Richard Hubert.**
Neuer Spielplan!
Herr **Iwan Tschernoff** und **Frau** mit ihren abgerichteten **Wunder-Hunden.** (Neue sensationelle Dressur-Scenen.) — Mlle. **Diamantine Verniel,** Serpentin- und Fantasie-Tänzerin. — Mr. **Oskar Vero,** humoristischer Jongleur. — **Little Bruno,** Gymnastiker am schwebenden Trapez. — Mlle. **Corty** und **Rettle,** egentrisch-parodistische Burlesk-Komödianten. — **Bruno Vero** und Clown **Maenni,** Miniatur-Parterre-Akrobaten. — Frl. **Alma Bergensson,** schwedisch-deutsche Lieder-Sängerin. — Herr **Albert Boehme,** Original-Gesangs-Humorist. [3391
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Kaisersäle (Großer Saal.)
„Bliemchen"
kommt ab 1. Januar 1897.

Evangelischer ARBEITERVEREIN.
Mittwoch, den 30. Dez., Abds. 8 Uhr,
Weihnachtsfeier
im großen Saale der **Kaisersäle.** Eintrittskarten für Mitglieder zu 15 Pfg. sind zu haben bei den Vertrauensmännern (F. Geese, Markinstr. 6, A. Kiefer, Schwetschkestr. 19 und K. Kühme, Gr. Märkerstr. 22), an der Kasse 25 Pfg.

Panorama.
Leipzigerstraße 87, I. Etage,
(Hackerbräu.)
Diese Woche: [4588
Das Riesengebirge.
Vaterländische Prachtserie!

Belohnung 10 Mark.
Goldener Ring mit gelbem Stein am 2. Feiertag verloren; geg. ob. Belohnung abzug. Poststr. 11 bei Wratzke & Steiger.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189612282-10/fragment/page=0004

Halle (Saale). **Beilage zu Nr. 606 der Halleschen Zeitung.** 28. Dezember 1896

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hallesche Lokalnachrichten vom 28. Dezember.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Weihnachtsbescheerung der Zigarrenköpfchensammler.** Es wird wohl nichts wegwerfender behandelt, als die Zigarrenspitzen. Die Wenigsten nehmen sich die Mühe, die abgeschnittenen Spitzen zu sammeln und ungeheure Mengen dieser unscheinbaren Zigarrenstückchen werden Jahr aus Jahr ein in leichtsinniger Weise vertrödelt. Und doch zeigt es sich gerade hier, daß viele Wenig ein Viel ausmachen und daß man durch Sammlung der meist achtlos weggeworfenen Spitzen leicht sein Scherflein zur Wohlthätigkeit beitragen kann. Ein großes Verdienst hat sich in dieser Beziehung der Verein der Zigarren-Köpfchen-Sammler erworben, der bekanntlich auch in Westfaunstis Sammelkästen aufstellt und aus dem Erlös der gesammelten Spitzen und sonstigen Beiträgen alljährlich armen Kindern eine Weihnachtsbescheerung veranstaltet. Die diesjährige Bescheerung fand gestern Vormittag 11½ Uhr im Hotel „Tulpe" statt und gestaltete sich recht feierlich. Nicht weniger denn 54 arme Kinder konnten nach voraufgegangenem Festakt mit Kleidungsstücken, Schulartikeln, Spielzeug, Backwerk u. s. w. beschenkt werden. Mögen auch künftighin recht viele Bürger sich für den Verein interessiren und ihm als Mitglieder beitreten, oder sonst ihn mit Mitteln unterstützen.

— **Die Vorträge zum Besten des Frauenvereins** zur Armen- und Krankenpflege werden in diesem Winter am Donnerstag den 21. Januar ihren Anfang nehmen. Folgende Herren haben die Vorträge übernommen: Inspektor Pastor Schröder, 21. Januar, Oberstlieutenant Tauscher, 28. Januar, Direktor Prof. Dr. Muff in Kassel, 11. Februar, Professor D. Haupt, 25. Februar, Direktor Dr. Gaudig, 11. März, Prof. Dr. Stein, 18. März. Eintrittskarten zu 3 Mk. für alle 6 Vorträge, die im Volksschulsaale gehalten werden, sind in den Buchhandlungen von Dr. Niemeyer, gr. Steinstraße 78 und von Schroedel u. Simon, gr. Ulrichstr. 50 zu haben.

— **Der Jugendverein der St. Ulrichsgemeinde** veranstaltet am Dienstag, den 29. im „Wintergarten" einen Familienabend. Der Anfang ist auf dreiviertel 8 Uhr angesetzt, von 7 Uhr an wird der Saal geöffnet sein.

— **Kunstgeschichtliche Vorlesungen.** Der III. Cyclus, „Italienische Kunst im XIV. und XV. Jahrhundert", beginnt am 8. Januar. Das Thema wird in 8 Vorlesungen behandelt, die jeden Freitag Abends von 5 bis 6 Uhr abgehalten werden. Eintrittskarten können beim Kastellan des Universitätsmuseums (4 Mk. für sämmtliche 8 Vorlesungen) bezogen werden. Vergl. das Inserat.

— **Im Walhallatheater** werden Mr. Tschernoff's mit vollstem Recht „Wunder-Hunde" genannten vierbeinigen Künstler von heute ab eine neue sensationelle Dressur-Szene „Unsere brave Feuerwehr!" mit dem Melodram „Ein Opfer seines Berufes" vorführen, welche ebenso staunende Bewunderung hervorrufen dürfte, als die bisherige sensationelle Jagd-Szene.

— **Cirkus!** Elektrisirend wirkt es auf Jung und Alt, wenn die prickelnden Weisen der Cirkusmusik erklingen, die Peitsche knallt und der eigenartige Geruch der Manege den Zuschauerraum erfüllt. Die Anziehungskraft, welche ein Cirkus auf alle Schichten der Bevölkerung ausübt, zeigte sich so recht am ersten Feiertage, als der Cirkus Blumenfeld-Goldette und Corradini zum ersten Male seine Pforten öffnete. Das schaulustige Publikum hatte sich so zahlreich eingefund n, daß die Schutzleute alle Hände voll zu thuen hatten, um die andrängenden Menschenmassen einigermaßen in Schranken zu halten. Auch zu den Vorstellungen des zweiten und dritten Weihnachtsfeiertags war der Andrang ein gleich großer, so daß der Cirkus über ein schlechtes Geschäft sicher nicht zu klagen hat. Die Leistungen, die geboten werden, entsprechen aber auch allen Erwartungen des Publikums. Namentlich dürfte ein Theil des vorhandenen Pferdematerials das Entzücken der Kenner hervorrufen: Wir erwähnen nur die von Herrn Direktor Corradini in Original-Dressur vorgeführten Prachthengste, sowie die von Herrn Direktor Goldette dressirten vier Pferde, ferner das „Wunderpferd" Goodboy und das Springpferd Cor, deren Vorführung als die Glanzpunkte der hippischen Produktionen bezeichnet werden können. Von den übrigen Nummern des mit jedem Abend wieder Neues bringenden Programms seien für heute noch genannt: Mr. Alfonso mit seinen Saltomortales zu Pferde, Miß Emeline Loyal als Kunstreiterin auf dem ungesattelten Pferde und die „Fantasia Indiana", geritten von Emeline Loyal und Leonard Gaudier, ferner die equilibristischen Produktionen auf dem Telegraphendrahte, ausgeführt von Miß Lea, die „Stuhlpromenade", geritten von Mademoiselle Helene Corradini und das „Non plus ultra der Akrobatik" der Herren Del Fa Parrini. Wenn wir noch hinzusetzen, daß auch ein großes Ballet-Divertissement von 40 Personen aufgeführt wird und daß durch vorzügliche Clowns für Heiterkeit in bester Weise gesorgt ist, so bedarf es wohl weiter keiner empfehlenden Worte, um auch diejenigen, welche bis jetzt noch nicht im Cirkus waren, zu einem Besuche desselben anzuregen. Der Cirkus, der durch Centralheizung angenehm erwärmt ist, ist sehr comfortable eingerichtet und mehrere Kellner sorgen dafür, daß es auch an den nöthigen Erfrischungen nicht fehlt. Den Besuchern der Logen, Sperrsitze und ersten Plätze ist in den Pausen der Besuch des Marstalles, der an sich schon sehenswerth ist, gestattet.

— **Das Jsolirhaus der Diakonissenanstalt.** Auf dem Terrain der Diakonissenanstalt, zwischen dem Krankenhaus und dem Martinstift, erhebt sich ein im Villenstil aufgeführtes einstöckiges Gebäude, das neue Jsolirhaus der Anstalt, dessen innere Einrichtung erst kurz vor den Feiertagen fertiggestellt worden ist. Bei der ganzen Anlage hat man vor allem darauf Bedacht genommen, zwei von einander vollständig getrennte Stationen zu schaffen; in der einen im ersten Stock befindlichen Station sollen hauptsächlich Diphterie- und Scharlachkranke Aufnahme finden, während in der andern im Hochparterre gelegenen Station solche Kranke, die an Typhus, Masern, Rose oder ähnlichen ansteckenden Krankheiten leiden, untergebracht werden. Um jede Berührung der beiden Stationen mit einander zu vermeiden, hat man jeder von ihnen auch einen eigenen Eingang gegeben und zwar so, daß der Eingang zum ersten Stock auf der Westseite und der zum Hochparterre auf der Ostseite des Gebäudes mündet. Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, unter der liebenswürdigen Führung eines der Herren Assistenzärzte einen Rundgang durch die beiden Stationen des Jsolirhauses zu machen und uns persönlich von der überaus praktischen Einrichtung zu überzeugen. Der erste Stock hat außer zwei größeren Sälen noch mehrere kleinere Krankenzimmer, Badezimmer, Küche und einen eigenen kleinen Operationssaal mit allem Zubehör. Sämmtliche Räume sind hell und luftig und bieten mit ihren lichten Wänden einen recht freundlichen Anblick. In dem einen der beiden Säle waren bei unserem Besuch gerade sechs an Diphterie erkrankte Kinder aufgenommen. Mitten im Saale prangte ein schön geschmückter Weihnachtsbaum und breitete seine Zweige aus nach den Bettchen um ihn her, als wolle er die kleinen Kranken dort schützen und schirmen vor dem allbezwingenden Tod. Von der Gefahr, in welcher sie schwebten, hatten die Kinder sicherlich keine Ahnung; denn sie saßen aufrecht in ihren Bettchen und spielten still und glücklich mit den hübschen Spielsachen, welche ihnen das Christkind gebracht hatte. Die im Hochparterre gelegene Station hat einen verandaartigen Vorbau, der es ermöglicht, im Sommer den Kranken auch einen Aufenthalt im Freien zu bieten. Diese Station verfügt über zwei größere und fünf kleinere Krankenzimmer, ferner besitzt sie eine Küche, einen Baderaum und, ebenso wie die andere Station, ein eigenes Operationszimmer. In dem geräumigen Souterrain des Jsolirhauses befindet sich die Centralheizungsanlage, durch welche auch jeder Zeit das zu Badezwecken nöthige warme Wasser geliefert wird. Mit der Fnbetriebsetzung des neuen Jsolirhauses ist einem großen Bedürfniß in der Diakonissenanstalt abgeholfen worden; auch dieser Neubau legt wieder beredtes Zeugniß von dem löblichen Streben der Anstalt ab, ihre segensreichen Einrichtungen immer mehr zu verbessern und zu vervollkommnen.

— **Verkehrsstörung.** Am heil. Abend gegen 5 Uhr wurde von einem Bierfahrer der Rauchfuß'schen Brauerei ein fremder Lastwagen, welcher auf dem Töpferplan mit Asche beladen worden war, unbefugter Weise fortgefahren und an der Ecke Töpferplan-Martinstraße quer über dem Fahrdamm stehen gelassen. Der Wagen war mit der Deichsel an dem Hinterhause des Stärkefabrikanten Becker festgefahren und konnte erst, nachdem alle vier Räder des Wagens gehemmt und mit Sacklein umwickelt worden waren, den Stei en Berg hinunter und die Poststraße weiter befördert werden. Der Verkehr war infolgedessen an jener Stelle eine Stunde lang gestört. Der Geschirrführer der Rauchfuß'schen Brauerei, der, wie festgestellt ist, den Wagen Nr. 27 führt, hatte sich, nachdem er seinem Fuhrwerk in so rücksichtsloser Weise Platz gemacht hatte, schleunigst entfernt.

— **Die Quittungskarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung,** welche im Jahre 1893 ausgestellt sind, verlieren mit dem Schlusse des Jahres 1896 ihre Giltigkeit. Wir machen daher alle diejenigen, welche noch Quittungskarten aus dem Jahre 1893 benutzen, darauf aufmerksam, daß die Karten vor Ablauf dieses Jahres umzutauschen sind, auch wenn sie nicht voll mit Marken beklebt sind. W. G

— **Beim Herannahen des Jahreswechsels** wird wieder darauf aufmerksam gemacht, daß es sich dringend empfiehlt, den Einlauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsgemäß abwickeln kann. Ebenso liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig zur Auslieferung gelangen, und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde.

— **Gebetswoche.** Zu Beginn des nächsten Jahres wird auch hier wieder die Gebetswoche gehalten werden. An jedem Abend von Montag den 4. bis Sonnabend den 9. Januar finden Versammlungen statt, in denen die großen allgemeinen Angelegenheiten des Reiches Gottes besprochen und zum Gegenstande des Gebetes gemacht werden. Die Anregung zu diesen Versammlungen ist von der evangelischen Allianz ausgegangen, und diese ladet abermals wieder zu ihnen ein unter der Ueberschrift: „Ein Leib sind wir in Christo." Die Reihenfolge der in den einzelnen Versammlungen zu behandelnden Gegenstände ist folgende: Montag: Danksagung und Demütigung, Dienstag: die allgemeine Kirche, Mittwoch: die Nationen und ihre Herrscher, Donnerstag: Heidenmission, Freitag: innere Mission und die Juden, Sonnabend: Familien und Schulen. Ueber Zeit und Ort der Versammlungen wird noch Näheres mitgetheilt werden.

— **Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:** Krämpfen 2, Lungentuberkulose 7, Lungenentzündung 2, Magendarmkrebs 1, Leucoemie 1, Rachendiphtherie 2, Lungenerweiterung 1, epilept. Krampfanfall 1, Dementia paralytica 1, angeborene Verdauungsschwäche 1, Gehirnleiden 1, Gehirnentzündung 2, Abschätzis 1, Masern 1, Herzschlag 2, Zellgewebsentzündung 1, Schlaganfall 4, Rückenmarksentzündung 1, bösartiger Oberschenkelgeschwulst 1, tuberkulöser Hirnhautentzündung 1, Herzschwäche 1, Lungenödem 1, Blasenkrebs 1, Magen- und Darmkatarrh 1, Summa 38 Personen, darunter 9 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde.

— **Die Feuerwehr** wurde am Sonnabend Vormittag gegen 8 Uhr nach dem Grundstück Wuchererstraße 3 gerufen. Ein Dienstmädchen hatte dort in seiner Dachkammer ein Stearinlicht auf den Tisch gestellt, wodurch darüber hängende Sachen in Brand gerathen waren. Durch das rechtzeitige Eingreifen der Feuerwehr wurde jede Gefahr in kurzer Zeit beseitigt.

— **Schlägerei.** Am hl. Abend gegen 5 Uhr entstand in dem Restaurationslokale Merseburgerstraße 9 zwischen einem Maurer und 2 Matrosen eine Schlägerei, welche einen großen Menschenauflauf verursachte. Die Polizei erschien alsbald auf dem Kampfplatze, um die Personalien der an der Schlägerei Betheiligten festzustellen.

— **Unglücklicher Sturz.** Der Geschäftsagent Franz Mollenau aus Pörsten, der augenblicklich hier Mühlweg 39 zu Besuch weilt, stürzte verflossene Nacht bei einem Gang in die Kellertäume dieses Grundstückes auf der letzten Stufe so unglücklich hin, daß er einen Bruch mehrerer Rippen davontrug und in Folge dessen klinische Hülfe in Anspruch nehmen mußte.

— **Mit der Geldlotterie** zur Deckung des Fehlbetrages der Berliner Gewerbe-Ausstellung soll es nun in der That Ernst werden. Ein Komitee zur Wahrung der Interessen der Garantiefondszeichner fordert, wie der „Confectionair" meldet, im Einvernehmen mit dem Arbeitsausschuß zur Unterschrift für ein Immediatgesuch an den Kaiser auf, um die Genehmigung einer Geldlotterie nachzusuchen.

— **Weihnachtsball.** Die Inhaber der hiesigen Handelsfirma J. Lewin gaben ihrem gesammten Personal (ca. 100 Personen, Herren und Damen) am zweiten Weihnachtsfeiertage in den Räumen des Hotel „zum Kronprinzen" ein Essen mit nachfolgendem Balle, wovon sich auch die Herren Prinzipale mit ihren Familien betheiligten.

— **Die Gemeindevertretung in Giebichenstein** hält morgen Nachmittag 5 Uhr im Gasthof zum „Mohr" eine Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: a. öffentliche Sitzung. 1. Rechnungslegung pro 1895/96. 2. Einziehung der kl. Brunnenstraße. 3. Feststellung des Bebauungsplanes für das Grundstück Gneisenaustr. 12. 4. Einziehung des Verbindungsweges zwischen Gneisenaustraße und Bahnunterführung. 5. Verwendung der Zinsen des Beyerschen Legats. 6. Antrag auf Gewährung eines Beitrages zu den Kosten der Handfertigkeits-Ausstellung in Leipzig. 7. Ausbau des südlichen Dachraumes der Wohnung in Schulhaus II. 9. Erweiterung der Brunnenanlage des Wasserwerks. b. geschlossene Sitzung: 9. Schlachthäuser-Entschädigungen. 10. Antrag auf Gewährung einer Hypothek. 11. Mitheilungen.

— **Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Mohrenstraße 10,** hat in seine diesjährigen Reisepläne wieder viel Neues aufgenommen — in es ist darauf bedacht gewesen, die zu unternehmenden Gesellschaftsreisen in jeder Hinsicht zu vervollkommnen. Seine langjährige Erfahrung (das Bureau besteht seit 1868) leistet ihm hierbei wesentliche Dienste. Die Reisepläne dehnen sich aus auf den Orient, Italien, Spanien, Rußland, Frankreich, England, Tunis, Algier, Dalmatien, Bosnien, Schweden, Norwegen, Dänemark u. s. w., auch wird wiederum eine Reise um die Erde, die siebente, die das Bureau unternimmt, beabsichtigt, auf der Nordamerika, Japan, China, Java, Indien, Ceylon und Aegypten besucht werden. Eine besonders billige Sonderfahrt nach dem Orient, bei der die Reisenden zu Ostern in Jerusalem verweilen, mit dem Schnelldampfer „Vorwärts" vom Oesterreichischen Lloyd wird am 3. April angetreten. Für alle Reisen werden die Programme kostenfrei ausgegeben.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Preciosa.") Wer würde heute noch Pius Alexander Wolffs „Preciosa" kennen, wenn nicht Carl Maria v. Weber die Musik dazu geschrieben hätte? In allen Schulen singt man heute noch die alten, einfachen Lieder mit den köstlichen Melodien: „Im Wald, im Wald, im frischen grünen Wald", „Einsam bin ich nicht alleine", „Es blinken drei freundliche Sterne". — Preciosa ist durch Weber unsterblich geworden. Auch gestern Abend freute sich in unserm Stadttheater das zahlreich erschienene Publikum wiederum an den zauberisch-schönen Weisen, freute sich auch an der rührenden Handlung voll Liebesleid und Liebesfreud, an der wilden Zigeunerromantik in spanischen Vollmondnächten, an den Harlekinspäßen des Helden von der „großen Retirade", kurz an dem ganzen lieben, alten Stück. Herr Direktor Rahn hatte es mit viel Pomp in Scene gesetzt, bei Castagnette und Tambourin tanzten die reizendsten Balletteusen in theilweis prachtvollen Kostümen, hinter dem Walde ging in Purpurglanz die Sonne auf, und im letzten Akte funkelte der nächtliche Park des Don Azevedo in buntem, feenhaftem Lichterglanz. Dazwischen ging Frl. Hilm im malerischen Gewande der Preciosa, mit lachendem und mit weinendem Munde, mit trümmerisch in die Ferne starrenden und mit freudig aufblitzenden Augen, mit leiser Klage und lautem Jauchzen hin und wieder, und die Schar der Zigeuner zog mit Sänften und mit Hundewagen an uns vorüber, und die Angeborenen wurden im großen Kochkessel sehr praktisch und sehr reinlich transportirt — — es war eine recht artige Aufführung und der Jubel nach jedem Akte ein großer, vollberechtigter. Die Musik wurde unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Carl Böhe nicht übel ausgeführt, das Zusammenspiel ging frisch und flott von Statten, von den Vertretern der größeren Rollen machten sich besonders Frl. Hilm, Herr Kramer und Herr Gerdner, dann aber auch die Herren Lorenz, Bornstedt und Jahn, sowie Frl. Scholz und Frau Carlsen verdient. Die spanischen Tänze des letzten Aktes waren zwar recht einfach gehalten, erfreuten aber durch ihre äußerst graziöse Ausführung. W. G

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Morgen (Dienstag) wird die komisch-phantastische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" von Otto Nicolai wiederholt. Da die Nachmittags-Aufführungen von „Aschenbrödel" an den drei Feiertagen völlig ausverkaufte Häuser erzielten, so ist von der Direktion, um der großen Nachfrage zu genügen, für Mittwoch wiederum eine Nachmittags-Vorstellung des glänzend ausgestatteten Weihnachtsmärchens „Aschenbrödel" bei halben Preisen angesetzt, welche um 3½ Uhr beginnt. Abends findet die Première von Kienzl's Opern-Novität „Der Evangelimann" statt. Dieses musikalische Schauspiel, wie der Dichterkomponist es nennt, hat durch seine ergreifende, Tennysons Enoch Arden nachgebildete Handlung, sowie durch die genial erfundene, leicht zu Gehör gehende und dabei die höchsten künstlerischen Ansprüche befriedigende Musik sich als Zug- und Kassenstück in dem Repertoire aller großen Bühnen bewährt und dürfte auch hier das größte Interesse wachrufen. — Der Direktion ist es gelungen, die berühmte Primadonna Sigrid Arnoldsen zu einem einmaligen Gastspiel am 8. Januar („Barbier von Sevilla") zu bewegen.

— **Im Thalia-Theater** wird, wie uns aus dem Bureau geschrieben wird, heute (Montag), „Krieg im Frieden", eines der besten Stücke G. v. Mosers mit Herrn Direktor F. Gluth in der Parthie des Lieutenants Reif-Reiflingen wiederholt, und zwar findet mit Rücksicht auf die soeben verflossene festspielige Weihnachtszeit die Vorstellung bei kleinen Preisen statt. Dienstag gelangt zum zwölften Male der Schwank „Bocksprünge", welcher sich in kurzer Zeit die volle Gunst des Publikums zu erwerben gewußt hat und stets kolossalen Heiterkeitserfolg davonträgt, zur Aufführung.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

∞ **Liebenwerda,** 27. Dez. (Prächtiges Weihnachtsgeschenk.) Unter den verschiedenen Weihnachtsbescheerungen, welche der Wohlthätigkeitssinn unserer Einwohner einer großen Anzahl bedürftiger Kinder und Frauen, sowie den Insassen des städtischen Kranken- und Armenhauses bereitet hat, sei auch einer ebenso eigenartigen wie erhebenden Christbescheerung gedacht, welche unserer Kirchengemeinde zu Theil wurde. Der Kaufmann und Senator W. Hentschel hierselbst hat aus Liebe zu seiner Gemeinde ein köstliches Altargemälde der Kirche verehrt, welches am ersten Feiertage im Hauptgottesdienste durch den Superint. Uhle geweiht und der Gemeinde übergeben wurde. Das herrliche Gemälde stellt Christus als den leutseligen und freundlichen Heiland der Welt dar und ist von dem genialen Künstler Conrad Aistaek in Wilmersdorf bei Berlin gemalt worden. Das Weihnachtsgeschenk repräsentirt einen Werth von 3000 Mk.

— **Eckartsberga,** 26. Dezember. (Sommerverkehr. — Kinderheim. — Kreisverwaltungsgebäude.) Die fortgesetzten Bemühungen unserer städtischen Behörden, den Verkehr des Ortes zu fördern, sind erfolgreich gewesen. Infolge der Empfehlung der Stadt als billige Sommerfrische besuchten uns im Laufe des vorigen Sommers bereits über 200 „Sommerfrischler." — Der Kreistag hat sich geneigt gezeigt, jährlich 250 Mk. zu bewilligen als Beihülfe zur Einrichtung eines „Kinderheims." Es ist dies um so anerkennenswerther, als dem hiesigen Kreise zu seinen sonstigen sehr bedeutenden Ausgaben für Wegebauten, Krankenanstalten u. s. w. noch eine Ausgabe von über 2000.0 Mk. für die Erbauung eines Kreisverwaltungsgebäudes mit einer Wohnung für den Landrath erwächst. Dieses Gebäude wird in Coelleda, der jetzigen Hauptstadt des Kreises, aufgeführt werden.

— **Nordhausen,** 26. Dezember. Beschimpfung von Religionseinrichtungen? Der Kaufmann Kobold hierselbst hatte in seinem Schaufenster eine Terrakottagruppe ausgestellt, die zwei Mönche darstellt, von denen der eine einen Bierkrug leert, der andere aber einen geleerten Bierkrug in der Rechten emporhält. Die Polizei ersuchte ihn, dies Schaustück zu entfernen, andernfalls es mit Beschlag belegt und dem Amtsgerichte übergeben werden würde, und Kobold fügte sich dem. Die Ursache dieses Vorkommnisses ist in einem Strafantrage des hiesigen katholischen Pfarramts wider Kobold zu suchen, der auf Beschimpfung und Verhöhnung von Einrichtungen der katholischen Religion hinauslauft. Gegen die „Nordhäuser Zeitung", die eine Anzeige von Kobold brachte, der ein Clichéabdruck des Gruppenbildes beigegeben war, ist der „Magd. Ztg." infolge von dem katholischen Pfarramte gleichfalls Strafantrag gestellt worden. Die Sache erregt hier viel Aufsehen.

— **Quedlinburg,** 24. Dezember. (Vorgeschichtliche Funde.) Gestern fand die weitere Erschließung des in einem der Firma Gebr. Dippe gehörigen Ackerstücks des Moorberges von einigen Wochen aufgefundenen vorgeschichtlichen Brandstättengrabes statt, durch die wiederum hochinteressante und sehr charakteristische Funde gemacht

Unsere Post-Abonnenten

werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, das Abonnement auf die „Sallesche Zeitung" zum Preise von

3 Mk. pro 1. Quartal 1897

umgehend bei den betreffenden Postämter erneuern zu wollen, damit am 1. Januar in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Letztere können wir bei dem Post-Zeitungs-Amte nicht verbindern, falls die Erneuerung des Abonnements nicht rechtzeitig erfolgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189612282-10/fragment/page=0005

wurden. Das gemeinschaftliche Brandgrab enthielt über 30 theils ganz oder nur theilweise auf einer Steinpflasterung verbrannte Leichen. Die Steinpflasterung befindet sich unmittelbar auf dem Urboden, der aus Lehm und Mergel besteht. Die Höhe des Gerölls, mit welchem die Brandreste beschüttet sind, beträgt etwa 30 Centimeter und die sich über demselben befindliche Erdschicht ebenfalls. Eine eigenthümliche Erscheinung war die, daß die Knochenreste einer Leiche, Schädel- und Röhrenknochen, auf einem kleinen Raume dicht beisammen lagen. In unmittelbarer Nähe eines solchen Knochenhaufens wurde fast regelmäßig ein Tongefäß gefunden. Dieselben sind von verschiedener Form und Größe, bestehen aus röthlichem und dunkelbraunem Thon und haben zum Theil den für die spätere Steinzeit charakterischen breiten Henkel. Einzelne der letzteren sind dagegen wiederum sehr klein, einzelne klauenförmig, andere haben nur henkelartige Wülste. Die Ornamentik einzelner Gefäße ist ganz vorzüglich und es finden sich sowohl Stich- als auch Schnurornamente vor. Als Beigaben wurden gefunden ein sehr lauber polirtes Steinbeil, drei Steinmesser und verschiedene durchbohrte Thierzähne und künstlich geformte Thierkuochen, die als Zierrath gedient haben mögen. Die Grabstätte ist nun vollständig erschlossen und hat eine reiche und werthvolle Ausbeute geliefert, die von dem Oberbürgermeister a. D. Dr. Brecht präparirt und gesichtet werden wird.

—§ **Wernigerode**, 24. Dezember. (Unglücksfall.) Der Sohn des Fuhrherrn Seiler verunglückte beim Eisfahren. Er glitt bei dem Glatteis aus, ein Rad des Wagens ging über ihn hinweg und verletzte ihn derart, daß er kurze Zeit darauf starb.

— **Burg** b. Magdeb., 26. Dezember. (Landwirthschaftliche Kreisvertretung.) Unter dem Vorsitz des Gutsbesitzers **Bielefeldt**-Obergütter wurde hierselbst die erste Versammlung der landwirthschaftlichen Kreisvertretung des Kreises Jerichow I abgehalten. Zum Vorsitzenden wurde Landrath v. Pieschel-Burg, zu dessen Stellvertreter Gutsbesitzer Bielefeldt-Obergütter und zum Schriftführer Kreisausschußsekretär Wist hier gewählt. Behufs Berathung der entworfenen Satzungen der Kreisvertretung und um diese mit den Satzungen des bis jetzt hier bestandenen Kreisvereins in Einklang zu bringen, wählte man einen neungliedrigen Ausschuß. Hierauf wurde in die Berathung der von der Landwirthschaftskammer aufgestellten Themen und Fragen eingetreten.

Patentschau. Angemeldet von: Firma Fr. Dehne, Halberstadt: Apparat zur Ausführung des durch das Patent Nr. 88 000 geschützten Verfahrens zur Erhöhung der Keimungsenergie von Rübenkernen. — Dr. Ernst Erdmann, Halle a. d. S.: Verfahren zum Färben von Haaren mittels p-Amidodiphenylamin. — F. A. Keil, Arnstadt i. Th.: Fußbekleidung mit sich überdeckenden Oberthellen und Gummi-Zugbändern. — Heinrich Albert Hartmann, Lucka, S.-Altenburg: Einsetzbarer Kopftheil für Matratzen. Erteilt an: A. Thomann, Halle a. S.: Rübenerntemaschine mit sich öffnenden und schließenden Gabeln; 3. Zus. z. Pat. 84 575. — Nr. 90 675. — R. Fleischhauer, Merseburg: Druckminderer mit Bremse. Nr. 90670. — Gebr. Demmer, Eisenach: Kochherd mit Wechselklappe Nr. 90601. — August de Bresme & Förster, Magdeburg-Neustadt: Einrichtung zur Verhütung des Stäubens bei Packetfüllmaschinen. Nr. 90 680. — H. Schulze, Bernburg: Motorschlitten. Nr. 90 646. — M. Paulson, Dessau: Zahnstange für Zahnradbahnen. Nr. 90 582.

— **Dessau**, 26. Dezember. (Einbruchs-Diebstahl.) Gestern Abend in der zehnten Stunde meldete sich bei einem der Inhaber der Speditions-Firma Schubert u. Enge ein Mann mit der Meldung, daß etwa um 9 Uhr in dem am Güterbahnhof der Staatsbahn gelegenen Kontor der Firma von dem Arbeiter Louis M. und dem Fischer Hermann S. ein Einbruchsdiebstahl verübt worden sei. Die Beiden hätten ihn, der mit den örtlichen Verhältnissen wohlbekannt war, zur Theilnahme zu verleiten gesucht und ihm schließlich, um sein Schweigen zu erkaufen, von der gemachten Beute etwa 60 Mark abgegeben. Er habe das Geld auch angenommen, aber nur, um es der Firma zurückzuerstatten und Anzeige zu machen. Wirklich überreichte er dem nicht wenig überraschten Theilhaber eine Summe in dieser Höhe und als der Letztere daraufhin Ermittelungen an Ort und Stelle vornehmen ließ, fand er auch die Kunde von dem verübten Einbruch in vollem Umfange bestätigt. Der Dieb war durch ein Fenster eingestiegen, hatte die Schublade eines Schreibpultes mittels Beiles erbrochen und daraus 387 Mark entwendet. Jetzt wurde die Polizei benachrichtigt, welche die beiden Beschuldigten sofort aus dem Bette holte und verhaftete. Nach anfänglichem Leugnen gaben Beide zu, an der That betheiligt gewesen zu sein; bei S. wurden nahezu 100 Mk. beschlagnahmt. Na gab anfangs an, er habe das Geld, das ihm doch keinen Segen gebracht hätte, in die Mulde geworfen, bequemte sich aber nach eindringlichem Zureden zu dem Geständniß, daß sein Antheil an einem unbebauten Grundstück der Reinickestraße versteckt liege. Die dort vorgenommene Durchsuchung hatte den Erfolg, daß 227,40 Mk. wieder zum Vorschein kamen. Ob der erwähnte Tennisant an der ganzen That wirklich so unschuldig ist, wie er glauben zu machen versucht, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben. Die beiden Verhafteten bezeichnen ihn übereinstimmend als Anstifter und Mitsetzhäter, so daß die Vermuthung nahe liegt, er habe in einer Anwandlung von Furcht oder auch Reue über seine That die oben aufgeführten Angaben gemacht. Die Betheiligten, welche sämmtlich eigenen Hausstand besitzen, haben sich und ihren Familien ein trauriges Weihnachtsfest bereitet.

(-) **Cöthen**, 23. Dez. (Durch eine eigenartiges Vorkommniß) erlitt gestern früh der hier 7 Uhr 44 Min. von Magdeburg fällige Personenzug eine beträchtliche Verspätung. Derselbe gerieth in Schönebeck auf ein falsches Geleis und fuhr in der Richtung Schönebeck-Staßfurt statt Schönebeck-Cöthen weiter. Bei Bad Elmen wurde jedoch der Irrthum trotz der Dunkelheit bemerkt und nach Rückkehr nach dem Bahnhof Schönebeck die richtige Tour aufgenommen. Wie leicht hätte hier ein entsetzliches Unglück sich ereignen können!

— **Leipzig**, 24. Dezember. (Unbekannter Wohlthäter.) Wir theilten früher mit, daß der Gemeindekassirer des Vororts Stötteritz, Schaarschmidt, die Kassen des nicht reichen Dorfes um 7300 Mark geschädigt habe. Jetzt nun hat sich ein ungenannter Wohlthäter gefunden, welcher durch eine Schenkung in Höhe von 10 000 Mark das entstandene Loch zur größten Freude der dortigen Steuerzahler wieder ausgeschüttet hat.

— **Leipzig**, 25. Dezember. (Todesfall.) Der Verlagsbuchhändler und Mitinhaber der Firma Breitkopf u. Härtel in Leipzig, Stadtrath Wilhelm Volkmann, ist gestorben.

— **Altenburg**, 26. Dezember. (Mit einer gemeinsamen Lotterie) der Thüringer Staaten scheint es Ernst werden zu sollen. Wenigstens wird jetzt berichtet, daß die sächsische Landeslotterie im Herzogthum Altenburg verboten werden soll. Verschiedenen altenburgischen Lotteriekollekteuren soll bereits die Kündigung zugegangen sein.

— **Weimar**, 25. Dezember. (Vom Hofe. — Auszeichnungen.) Zum Weihnachtsfeste sind hier der Erbgroßherzog, sein Bruder und der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg mit seiner Gemahlin eingetroffen. — Der Großherzog hat den Direktor der Karl Friedrich-Ackerbauschule in Zwätzen bei Jena, Dr. Hansen, zum Professor ernannt. — Dem Superintendenten zu Mellingen, Geh. Kirchenrath Fürtich, ist das Ritterkreuz erster Abtheilung des Hausordens der Wachsamkeit verliehen worden.

— **Meiningen**, 26. Dez. (Stellen- und Arbeitsnachweis. — Vom Hofe.) In der letzten Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins in Meiningen wurde festgestellt, daß die von der herzoglichen Staatsregierung vor einigen Monaten getroffene Einrichtung kostenlosen Stellen- und Arbeits-Nachweises als besondere Beilage des „Regierungsblattes" sich als eine vorzüge bewähre und daher auch ferner beizubehalten sei. — Der Herzog ist zu dauerndem Winteraufenthalt hierher übergesiedelt.

— **Braunschweig**, 24. Dezember. (Weihnachten am Hofe.) Die Prinzen Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm sind gestern von Berlin hier eingetroffen, um bei den prinzlichen Eltern hier die Weihnachtsfeiertage zu verbringen. Die heutige Weihnachtsfeier am Hofe des Regenten nahm, wie die „Magd. Ztg." meldet, den gewohnten Verlauf. Nachmittags 3½ Uhr veranstaltete die Frau Prinzessin Albrecht für 24 Kinder armer Eltern hier im Blauen Zimmer eine Weihnachtsbescheerung. An sie schloß sich eine Tafel, an der der diensthuende Hofstaat Theil nahm. Nachdem dann das prinzliche Paar und Gefolge u. s. w. dem Gottesdienst in der Domkirche beigewohnt hatten, ging gegen 7 Uhr im Weißen Saale des Schlosses für die Hofbeamten, Officianten und Hofdienerschaft, und eine Stunde später im Gelben Saale die Bescheerung für die Mitglieder der prinzlichen Familie und den Hofstaat vor sich. An dem folgenden Essen nahm nach altem Brauch der diensthuende Offizier der Schloßwache, dieses Mal der Sekondelieutenant Treusch v. Buttlar-Brandenfels vom braunschweigischen Infanterie-Regiment Nr. 92, Theil.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Knackfuß genießt nicht mehr allein die Ehre, mit der Ausführung der Bildentwürfe des Kaisers in größeren Gemälden betraut zu werden. Auch Karl Röckling, dem bekannten trefflichen Militär- und Kriegsmaler, ist neuerdings, wie die Verlagshandlung E. T. Wiskopp in Breslau mittheilt, diese Aufgabe zu Theil geworden. In diesem Verlage ist soeben ein umfangreiches Kunstblatt erschienen, eine Kupferätzung nach einem Bilde des genannten Berliner Künstlers, welches den „Sturm des 1. Garderegiments z. F. auf St. Privat am Abend des 18. August 1870" darstellt. Die diesem Kunstblatt beigegebene Erläuterung und Empfehlung des Werkes erklärt, daß Röchlings Gemälde infolge einer unmittelbaren Anregung des Kaisers entstanden sei, indem Se. Majestät die Skizzen zu dem Bilde entworfen habe. Aus dem Begleitschreiben erfahren wir auch, daß „der Künstler es verstanden hat, sich ganz in die Intentionen Sr. Majestät des Kaisers hineinzufinden, so daß Allerhöchstderselbe bei der Uebergabe des Bildes an das Offizierkorps des 1. Garde-Regiments, für welches das Bild als Geschenk bestimmt war, seine volle Zufriedenheit auszusprechen geruhte."

— **Welche Stimmungen Ernst Curtius bewegten**, als ihm seine Frau während einer längeren Krankheit das gewaltigen Aeschylos Tragödie „Agamemnon" vorlas, erfiehl man aus einem soeben in einem Hefte von Charlotte Broicher veröffentlichten Gedichte von Curtius:

Das sind nicht Märchen alter Tage,
Um die sich wob der Dichtung Kleid —
Es ist der Kern uralter Sage
Von Menschenglück und Menschenleid,

Der Kern, der immer unverwelket
Der Inhalt unseres Daseins bleibt,
Und wie es täglich sich gestaltet,
Auch täglich neue Blüthen treibt.

Dich aber grüß' ich, hoher Meister,
Dem ich so tief verbunden bin,
Du schreitest durch das Reich der Geister
Wie ein Unsterblicher dahin.

Wer faßt es tiefer, sagt es reiner,
Was unsrer Seelen Grund durchbebt,
Du bist so nah wie unser Einer,
Der vor Jahrtausenden gelebt.

Das ist der Sieg des wahrhaft Schönen,
Daß es dem Lebensstrome gleicht,
Der zu den fernsten Enkelsöhnen
Mit seinen Segenskräften reicht.

Hier ist das wahre Menschenleben,
Erhaben über Raum und Zeit,
Des Geistes schrankenloses Weben —
Ein Athemzug der Ewigkeit.

Vermischtes.

Die Weihnachtsbescheerung beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh ist in diesem Jahre in engerem Kreise als sonst verlaufen. Es waren anwesend Graf und Gräfin Herbert Bismarck und das Gräflich Rantzau'sche Ehepaar mit seinen Söhnen. Nach der Bescheerung für die Dienerschaft schritten die Herrschaften zur gegenseitigen Bescheerung. Man sang Weihnachtslieder; dann ging es zur Tafel. Der Fürst verweilte bis Mitternacht im Kreise seiner Familie und schlief die Nacht hindurch ausgezeichnet. Sein Befinden ist recht befriedigend, obwohl er der nasskalten Witterung wegen in der letzten Zeit wenig das Haus verlassen hat. Er will jedoch demnächst bei gutem Wetter eine Schlittenpartie unternehmen.

Der bekannte „Hungerkünstler" Succi, der seit einiger Zeit in Paris im Olympiatheater auftrat, ist in der Nacht zum Donnerstag beim Verlassen des Theaters tödtlichtig geworden und mußte in ein Krenkhaus gebracht werden.

Ein reliktter Kerl. Der Mörder Kowalschick wurde vom Bezirksgericht zu Simferopol zu sechsjähriger schwerer Zwangsarbeit verurtheilt. Nach Verlesung des Urtheilsspruchs warf sich Kowalschick auf die Richter. Er verletzte den Staatsanwalt mit einem Stuhlbein, warf einen Spiegel auf die Straße und demolirte die Möbel. Mit großer Mühe gelang es der Polizei, den sich wie rasend Gebärdenden zu fesseln.

Aus Versehen der Schädel eingeschlagen wurde am Donnerstag dem 22jährigen Schlosser Adermann, der im Medizinischen Waarenhaus in Berlin beschäftigt war. Beim Schmieden von Operationsmöbeln erhielt er von dem Zuschläger Benzin, als er dem Ambos zu nahe kam, mit einem 10 Pfund schweren Hammer einen Schlag auf den Kopf, so daß ihm der Schädel zertrümmert wurde. Lebensgefährlich verletzt wurde er in die königliche Klinik gebracht, wo er bald nach der Ankunft bewußtlos wurde.

„Mutter Sedan" gestorben! Die Marketenderin der „Görliger Jäger", verwitwete Frau Bäckermeister Böhme, genannt „Mutter Sedan", ist gestorben. Sie hatte in den Feldzügen von 1866 und 1870/71 die 5. Jäger begleitet und während der Schlacht bei Sedan auf dem Schlachtfelde auf ihrem Marketenderwagen einen Knaben geboren, dessen Pathenschaft der Kronprinz Friedrich übernahm, wobei er ihm den neuen Taufnamen „Sedan" gab. Der Sohn ist vom Bataillon erzogen und jetzt Oberjäger in dem jetzt in Hirschberg stehenden Jägerbataillon von Neumann. Mutter Sedan hatte sich seit Jahren durch Hausirhandel mit Südfrüchten ihren Lebensunterhalt verschafft.

— **Was die Rauseneier im September d. J. der Hauptstadt des norwegischen Reiches gekostet** hat, wurde in den letzten Tagen bei einer Magistratsverhandlung in Christiania dargelegt. Danach waren vom Stortbing im August zur feierlichen Begrüßung der zurückkehrenden Polar-Expedition 32 000 Kronen bewilligt. Die jetzt vorliegende Schlußrechnung ergab nun, daß dieser an sich recht annehmbare Betrag noch um die Kleinigkeit von 70 000 Kronen überschritten worden ist, da sich die Gesammtkosten auf rund 103 000 Kronen stellten. Diese bittere Pille wird dadurch etwas genießbarer, daß man aus den Festeinnahmen etwa 30 000 Kronen zur Deckung verwenden konnte.

Eine Erbschaft im Winkel. Aus Wien wird geschrieben: Er war Zeit seines Lebens ein Sonderling, eine in sich gekehrte, stille Natur, und war deshalb auch Junggeselle geblieben. Nach gut absolvirten Gymnasialjahren hatte er es auf eine ziemlich hohe Stufe in der Beamten-Hierarchie gebracht, im Militär-Rechnungsfache. Die größte Zeit seines Lebens verbrachte er in seinem Bureau. Nach den Bureaustunden ging er ins Gasthaus, wo er seinen bestimmten Platz inne hatte. Seine Angehörigen waren mit den Jahren nach und nach alle gestorben. Allmählich zog er sich auch von der gewohnten Gast- und Kaffeehausgesellschaft zurück. Er fühlte sich körperlich nicht mehr wohl. Da sein Gesundheitszustand immer schlechter wurde, kam er um seine Pensionirung ein. Doch kränkelte er immer mehr, und seit zwei Jahren konnte er das Krankenlager nicht mehr verlassen. Einsam lag er da, nur gewartet von der Pförtnerin des Hauses, wo er eine kleine, aus Zimmer und Kabinet bestehende Wohnung inne hatte. Niemand kümmerte sich um ihn. Vor einigen Wochen fühlte er sich schlechter als je und äußerte den Wunsch, sein Testament zu machen. Ein in der Nähe wohnhafter Anwalt wurde gerufen. Er fand den Patienten bei klarem Bewußtsein, und dieser traf in Gegenwart von noch zwei Zeugen seine letztwilligen Verfügungen. Das große Vermögen sollte einem Vetter, Dr. W. in Wien, zufallen. Das Geld sei in mehreren Sparkassenbüchern angelegt, welche in einem dem Bette gegenüberstehenden einfachen Kasten aufbewahrt wären. Dieser Kasten, zu welchem sich kein Schlüssel fand, mußte nun erst durch einen herbeigerufenen Schlosser geöffnet werden. Die Sparkassen-Bücher wurden gesucht, aber vergebens. Der Kranke war auch nicht im Stande, weitere Auskünfte zu ertheilen, und so ging man resultatlos auseinander. Nachforschungen auf den Bureau's der Sparkasse waren ebenfalls vergeblich. Es blieb daher nichts übrig, als von Neuem auf die Suche in der Wohnung zu gehen, wenn selbst auch nur nach etwaigen Aufzeichnungen bezüglich der Spareinlagen. Dies geschah. Nach mehrstündigem Suchen fand man in einem Winkel des zweiten Zimmers, in der Ecke eines alten Kleiderkastens unter vergilbten Blättern und altem Gerümpel fünf Sparkassenbücher mit Gesammteinlagen in der angegebenen Höhe, die jedoch seit acht Jahren keine Zinsgutschreibung aufwiesen, demnach einen weit höhern Werth als den der verschiedenen Einlagen repräsentirten. Und so war es auch. Um mehr als ein Drittel hatte sich das Vermögen des Beamten seither vermehrt. Für den glücklichen Erben eine angenehme Weihnachtsüberraschung.

Eine der letzten Wetten, welche im Gefolge der Präsidentschaftswahl in Amerika noch ausgetragen sind, ist die eines bekannten Newyorker Journalisten, welcher sich, gegen Max Kinley's Wahl, verpflichtet hat, auf einem Eiel von Newyork nach San Francisco zu reiten. Diese Grautthierreise muß Mr. Pitcher Woodward, das ist der Name des Mitgliedes der Newyorker Presse, innerhalb eines Jahres zurücklegen; er darf kein Geld mitnehmen und ist auf das allein angewiesen, was er unterwegs verdienen kann. Erschwert wird diese Tour noch durch die Bedingung, daß Mr. Woodward sowohl den Sieger im Wahlkampfe, Mac Kinley, in Canton, Ohio, aufsuchen, als auch bei Bryan, dem Unterlegenen, am anderen Endpunkt der amerikanischen Welt, in Lincoln, Nebraska, vorzusprechen sich verpflichtet hat. Bis jetzt hat der Journalist, der mehr als sechs Fuß groß ist und auf seinem Grauthier lebhaft an den berühmten spanischen Ritter von der traurigen Gestalt erinnert, seinen Lebensunterhalt vom Verkauf seiner eigenen und der Photographien seines Esels bestritten, späterhin will er in den Städten, die er passirt, Beiträge für die leitenden Zeitungen schreiben. Sollte er seine Wette verlieren, so geht er einer bedeutenden Summe Geldes verlustig.

Ein pfiffiger Bäckerjunge. Die in Berlin erfolgte Ergreifung des Einbrechers Rosch aus Bonn, der, wie jüngst gemeldet wurde, sich zuerst Heinicke nannte, aber durch das Berliniische Meßverfahren festgestellt wurde, war einem findigen Bäckerjungen zu danken. Sie erfolgte am 17. d. M. früh in der Waßmannstraße. Die Berliner Kriminalpolizei war von Leipzig aus benachrichtigt worden, daß Berliner Einbrecher Diebesreisen nach Sachsen und den Provinzen machten und daß das dort gestohlene Gut in Berlin vertrieben würde. Bereits am Mittwoch Abend war es gelungen, einige Mitglieder der Bande dingfest zu machen und ihre Schlupfwinkel zu ermitteln. Dort wurde nun „observirt" und Donnerstag früh von einem Beamten beobachtet, wie ein Mann mit einem großen gefüllten Sack auf eine dieser Wohnungen zuschritt. Aber der Einbrecher hatte bemerkt, daß er verfolgt wurde, warf seine Last plötzlich von sich und ergriff die Flucht, jeden, der ihn auf das Rufen des verfolgenden Beamten aufzuhalten suchte, mit wuchtigem Hiebe zu Boden schlagend. Da lauerte kurz vor ihm ein Bäckerjunge auf, der, einen Gassenhauer pfeifend, einen zweirädrigen Handwagen vor sich herschob. Der Bursche hatte mit schnellem Blicke Fachlage begriffen und seinen Entschluß gefaßt. Dicht vor dem Flüchtling machte er mit seinem Wagen plötzlich eine Wendung und schob ihn quer über den Bürgersteig, so daß der dahersürmende Einbrecher kopfüber in den Wagen hineinstürzte und nun von dem Beamten dingfest gemacht werden konnte, wofür der pfiffige Junge allseitig Lob erntete.

Treibende Wracks. Schon wiederholt ist in Anregung zu einem gemeinschaftlichen Zusammenwirken der Seestaaten betreffs Zerstörung der im nördlichen Atlantischen Ozean treibenden Wracks gegeben worden. Ein Unfall, der sich unlängst ereignet, bringt diese Angelegenheit wieder in den Vordergrund des Interesses der maritimen Welt. Der britische Dampfer „Glendover", von New-York nach Hamburg bestimmt, ist am 3. Dezember in See in havarirtem Zustande von einem vorbeipassirenden Schiffe angelvrochen worden. Beim Zusammenstoßen mit einem treibenden Wrack während der Nacht hatte der „Glendover" schwere Beschädigungen an der Steuerbordseite erhalten. Glücklicherweise lagen die beschädigten Stellen über der Wasserlinie, so daß sie nothdürftig abgedichtet werden und der Dampfer seine Reise mit verminderter Fahrt fortsetzen konnte. Die Zahl der augenblicklich im Atlantischen Ozean treibenden Wracks ist eine beträchtliche. Eine vom Hydrographischen Amt veröffentlichte Karte verzeichnet deren 21. Meistens sind es amerikanische, mit Holz beladene Segler, die an der Küste der Vereinigten Staaten von der Mannschaft vor assen wurden und dann mit dem Golfstrom in den Atlantic hinausgetrieben sind. Es heißt, daß neuerdings im britischen Parlament ein Antrag gestellt werden soll, der das Eingreifen der Regierung zur Beseitigung dieser Schifffahrtsgefahren fordert. Es wird ferner in Anregung gebracht, den Führern von Handelsschiffen für die Zerstörung treibender Wracks, die sie auf See treffen, Prämien auszusetzen, desgleichen auch den betheiligten Bootsmannschaften.

Glückliche Bohrung. Vor vielen Jahren ist in der See zwischen Weichselmünde und Heubude, in der Gegend, wo sich jetzt die Strandbatterie befindet, bei einer großen Sturmflut ein englisches Schiff mit einer werthvollen Ladung — man sagt Kupfer — gestrandet und versandet, wobei sich nur ein Hund — schwarzer Pudel — gerettet hat. Zum Andenken an diesen Schiffsuntergang wird der dort vorbeiführende Weg der „Englischmannsweg" genannt. Vor etwa vierzig Jahren gab sich ein Weichselmünder Schiffskapitän viel Mühe, das versunkene Schiff zu ermitteln, hatte aber damit kein Glück. Dies war dem Zufall vorbehalten. Bei den Bohrversuchen nach Bernstein, die Strandvogt R. Gartmann anstellte, ist man, den „D. N. N." zufolge, jetzt auf das versunkene Schiff mit der werthvollen Ladung gestoßen.

Ein seltsamer Fall von Somnambulismus hat sich, wie man aus Brüssel schreibt, in einem dortigen klösterlichen Erziehungs-Institute ereignet. Die Schüler hatten das Patronatsfest der Anstalt gefeiert und die Feier mit einer Theatervorstellung beschlossen. Als in der Nacht einer der mit der Aufsicht betrauten Brüder den Flur der Schlafsäle entlang schritt, bemerkte er eine Gestalt im Nachtgewande, die eiligst in einem der Säle verschwand. Der Aufseher folgte ebenso schnell und sah, in den Saal eintretend, zu seinem Entsetzen einen Schüler der zweiten Klasse, der, ein langes Küchenmesser zwischen den Zähnen haltend, sich über den Körper eines schlafenden Mitschülers beugte und ihn betastete. Der Bruder bemerkte sofort, daß der junge Mensch vollständig im Schlafe handelte. Er rief ihn bei Namen, worauf der Schlafende erwachte, aber sofort in eine heftige Nervenkrisis fiel. Die angestellte Untersuchung ergab, daß der Schüler, der sechszehnjährige Sohn eines Schlächters in Brügge geträumt hatte, er habe das Geschäft seines Vaters angetreten. Er hatte sich im Schlafe erhoben, die Küche aufgesucht, dort das Fleischmesser ergriffen und sich alsdann in den Schlafsaal seiner Mitschüler begeben. Wahrscheinlich hat das rechtzeitige Hinzukommen des Klosterbruders ein Unglück verhütet. Der Kranke ist sofort in ärztliche Behandlung gegeben worden.

Durch die Blätter geht nachfolgendes schöne Zukunftsbild:

Der Mann muß hinein ins häusliche Leben,
Muß spinnen und weben,
Und kochen und sticken, Staub wischen und sticken,
Und waschen und plätten und zanken mit Zetteln.
Und draußen waltet die tüchtige Erwerbskraft
Die weibliche Aerztin,
Und redet weise im Reichstagskreise,
Und lehret die Mädchen, zu sein wie die Knaben,
Und wirket ohn' Enoc für Frauenverbände,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189612282-10/fragment/page=0006

Und füllet mit Stimmen die Urne der Wahlen,
Und kandidirt in Versammlungslokalen,
Und sammelt auf mächtigen Bücherständen
Ihre Reichstagsreden in Leinenbänden,
Und statt zum Erwerb des Ruhmes Schimmer;
Doch alles draußen — und nichts im Zimmer.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 28. Dezbr. Der Kreuzer „Seeadler" ist am 26. Dezember in Laurenzo Marquez angekommen.

Hamburg, 29. Dez. Gestern fanden drei Versammlungen der Streikenden statt. Der Reichstagsabgeordnete von Elm schlug in einer derselben vor, die Beendigung des Streiks durch Anrufung des Gewerbegerichts herbeizuführen. Diese Woche werden noch theilweise Unterstützungen ausgezahlt werden. Uebrigens würde sich die finanzielle Lage in den nächsten Wochen wieder bessern, da die Wochenbeiträge der Gewerkschaften auf mindestens zwei Mark erhöht werden sollen.

Prag 28. Dezember. Der heutigen Eröffnung des Landtages sieht man mit großer Spannung entgegen. Die Deutschen sind entschlossen, falls die Zechen neuerdings auf Einführung des böhmischen Staatsrechtsgesetzes bestehen sollten, aus dem Landtage auszutreten. — Der Oberpostrath Anton Schaffranski erschoß sich wegen plötzlicher Erblindung.

Budapest, 28. Dezember. Die Haase'sche Sägemühle und Dampfziegelei ist vollständig niedergebrannt.

Paris, 28. Dez. Der „Figaro" meldet: Graf Montebello bleibt auf seinem Posten in Petersburg.

Atlanta (Georgia), 28. Dezbr. Nach neueren Feststellungen beträgt die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück in Birmingham (Alabama) umgekommenen Personen etwa 30, welche meist Bergleute waren. Der Zug stürzte gegen hundert Fuß tief herab und gerieth darauf in Brand. Nur sieben Personen kamen mit dem Leben davon.

London, 28. Dez. Nach einer Timesmeldung aus Havanna wurden 2000 Spanier bei Manganilla von den Aufständischen geschlagen. Nach amtlichen Angaben verloren die Spanier 6 Offiziere und 100 Mann. Private Mittheilungen geben die Verluste viel höher an.

London, 28. Dez. Die Times meldet aus Calcutta: In Nepal soll bei Ausgrabungen die Geburtsstätte Buddha's aufgefunden sein.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Verein Deutscher Eisengießereien.** Die Hannoversche Elbe- und Harzgruppe des Vereins Deutscher Eisengießereien hat beschlossen, wegen der andauernd steigenden Rohmaterialienpreise einen Preisaufschlag von 2 *M* pro 100 kg für Gußwaaren eintreten zu lassen. Die linksrheinische Gruppe hat den Beschluß gefaßt, die Preise für sämmtliche Handelsgußwaaren um 1 *M* für 100 kg zu erhöhen und für Stückpreise gleichzeitig einen entsprechenden Aufschlag in Kraft zu setzen. Auch die niederrheinisch-westfälische Gruppe hat beschlossen, einen weiteren Preisaufschlag von 1 *M* pro 100 kg für sämmtliche Gußwaaren eintreten zu lassen und die Stückpreise entsprechend zu erhöhen.

— **Zeitzer Eisengießerei- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft.** Die Gesellschaft hat in der letzten Zeit sehr umfangreiche Aufträge erhalten, namentlich auf Brikett-Anlagen für Braunkohlengruben; die Summe der vorliegenden Bestellungen soll sich auf rund 3 Mill. *M* belaufen. Mit Rücksicht hierauf ist eine Vermehrung der Betriebsmittel geboten, weshalb die Verwaltung die Erhöhung des gegenwärtig 360 000 *M* betragenden Aktienkapitals auf 1 200 000 *M* in Aussicht genommen hat. Wenn man für die neuen Aktien einen Ausgabepreis von etwa 210 Proz. annimmt, so werden der Gesellschaft ca. 500 000 *M* neue Mittel zufließen.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 28. Dez. 1896. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl. von 92% —.—.
Kornzucker excl. 88% Rdm. 9,20—9,37.
Nachprodukte excl. 75% Rendt. 7,15—7,70.
Tendenz: stetig.
Brodraffinade I. 23,50.
do. II. 23,25.
Gem. Raffinade m. Faß 23,25—24,—
Gem. Melis I. mit Faß 22,50.
Stimmung: ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per Dezember 9,12½ ⅌, 9,12½ B.
per Jan. 9,20 ⅌, 9,22½ B.
per März 9,30 ⅌, 9,32½ B.
per April-Mai 9,50 ⅌, 9,57½ B.
per Juni-Juli 9,77½ ⅌, 9,82½ B.
Stimmung: fest.

Hamburg, den 28. Dez. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Dezember 9.15.	März 9.37½.	Tendenz: fest.
Januar 9.17½.	Mai 9.57½.	
Februar 9.27½.	Juli 9.75½.	

Börse von Berlin vom 28. Dezember.

Fondsbörse. Die Börse hat nach einer Unterbrechung von drei Tagen das Geschäft heute in sehr freundlicher Stimmung bei billigem Geldstand aufgenommen. Der Satz für Ultimozwecke stellt sich auf 3¼ Prozent und darunter. Weiter trug zur Belebung der Börse vielfaches Deckungsbedürfniß bei. Die Steigerung in Kohlenaktien brachte man in Zusammenhang mit der rheinischen Meldung, wonach Hausbrandkohle eine Preiserhöhung erfahren soll. Eisenbahnaktien waren durchweg höher; bevorzugt waren italienische Bahnen, Franzosen auf Wien, desgleichen schweizerische Nordostbahn und heimische Bahnen. Im Bankennmarkt waren leitende und Mittelbanken höher. Der Fondsmarkt zeigte sowohl in heimischen als in fremden Anlagen mitziehende feste Tendenz. In der zweiten Börsenstunde waren Diskontokommandit, Kredit, sowie Handelsantheile höher. Sonstiges still, doch fest.

Coursnotirungen der Berliner Börse

vom 28. Dezbr. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,50 ⅌
do. do.	3½	103,50
do. do.	3	98,4 ⅌
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	103,90
do. do.	3½	103,6 ⅌
do. do.	3	98,5 ⅌
Preußer Staats-Anleihe	3½	—,—
Haliesche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v. 1892	3½	—,—
Pfandbriefe: Landsch. Central	3½	100,5 ⅌
do. do.	3	97,00 ⅌
Sächsische do.	4	104,00 ⅌
do. do.	3½	103,10 ⅌
Hamb. Staats-Rente	3½	104,90 ⅌
do. Staats-Anl. 1886	3	96,50 ⅌

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe	4	64,75
do. innere do.	4	54,— ⅌
Griech. fonl. Goldrente	4	24,20 ⅌
do. Monopol-Anleihe mit ifd. Cpn.	4	39,8 ⅌
do. Gold-Anl. v. 1890 mit ifd. Cpn.	4	28,10 ⅌
Italienische Rente	4	81,50
Mexik. Anleihe 1888	6	95,6
do. do. 1890	6	93,60
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	88,30
Oesterr. Gold-Rente	4	104,10 ⅌
do. Bauern-Rente	4½	101,40 ⅌
do. Silber-Rente	4½	—,—
Port. Staats-Anl. 88—89	—	38,10 ⅌
Rumän. fund.	5	—,—
do. amort.	5	105,10
do. do. 1891	4	87,70 ⅌
Russ. kons. Anl. 1880er	4	102,90
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	100,25
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	104,60
Serbische Gold-Pfdbr.	5	—,—
do. Rente 1884	5	65,90
do. 4% Rente v. 1886	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 100er	4	103,70
do. do. 500er	4	103,80
do. do. 10	4	103,90

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende	
Dortmund-Ench. St.-Pr.	5½	164,10
Rhön-Bahnen	6½	155,00
Main-Ludwigshafen	5,45	118,50
Marienburg-Mlawka	2½	—3,90
do. do. St.-Pr.	5	124,00
Oesterreichs Südbahn	3	93,10
do. do. St.-Pr.	5	119,90
Buschtiehrader Bahn Lit. B.	11½	—,—
Oesterreich. Nordwestbahn	1	39,60
Warschau-Wiener	18½	—,—
Gotthardbahn	7½	166,10
Ital. Mittelmeerbahn	6½	124,50
do. Mittelmeerbahn	5	97,00
Lugano-Pr. Hyp.	3½	88,90
Schweizer Centralbahn	6½	128,80
do. Nordostbahn	6,6	152,50
do. Unionbahn	3½	89,60

Bank-Actien.

	Dividende 189..	
Berliner Handels-Ges.	8	156,25
Berlin-Hanover. Bergwerk	6	112,00
Breslauer Disk.-Bank	7	117,50
do. Wechsel-Bank	5½	104,75
Darmstädter Bank	8½	135,50
Deutsche Bank	10	193,00
do. Genossenschaftsbank	6	120,—
Diskonto-Kommandit	10	208,25
Dresdener Bank	8	158,00
do. Bank-Actien	7	121,50
Gothaer Grund-Kreditbank	4	125,50
do. do. junge	4	112,00
Leipziger Bank	7½	180,00
do. Creditbank	11	216,25
Magdeb. Privatbank	5	107,—
Mitteldeutsche Creditbank	5½	114,00
Nationalbank f. Deutschland	8½	143,60
Oesterreichische Bank	—	—,—
Oesterreich. Kredit	11½	235,40
Preuß. Boden-Kredit	7	242,—
do. Centr.-Boden-Kr.	4½	170,75
do. Hyp.-B. (Spieth.)	6½	138,75
do. do. (Hübner-Nolte	6	—,—
do. do. neue Nolte 95	7	—,—
Reichsbank	5,88	155,80
Schaffhaus. Bank-Verein	7	146,—
Schlesischer Bank-Verein	7	126,80

Industrie-Papiere.

A.-G. f. Anilinfabr.	12½	228,75 ⅌
Allgem. Elektr.	—	255,0 ⅌
Anhalter Kohlen	4	108,50
Bad.-Böhm. Brauhaus	11	253,40
do. do. Bayerhofer	5	253,50 ⅌
do. Brauerei Schultheiß	14	277,50 ⅌
do. Union Brauerei	5½	232,60
Berl. Elektricität Werke	—	218,00 ⅌
Bismarckhütte	—	222,50
Bochumer Gußstahl	7	—,—
Bonifacius Bergwerk	4	131,80
Crölwitzer Papier	10	229,60
Dannenbaum	—	119,00
Donnersmarckhütte conv.	8	129,30
Egestorff-Salzwerke	8	159,25 ⅌
Eilenburger Kattun	—	91,00 ⅌
Florsher Bosch-Act.	8	237,50
Gelsenkirchen Bergwerk	7	168,50
Glanziger Zuckerfabrik	6½	108,25 ⅌
Große Berl. Pferdebahn	12½	245,60 ⅌
Hallesche Maschinen	32	451,75 ⅌
Harpener Bergbau	5	172,80
Hartmann, Sächs. Masch.	8	184,00 ⅌
Hibernia & Shamrock	7½	179,90
Hildebrand Mühlen	—	163,00 ⅌
Köthener Zuckerfabrik	9½	111,50 ⅌
Kunstmühle	3½	159,80
Leipziger Brauerei Riebeck	10	230,5 ⅌
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	86,60 ⅌
Lulle Tiefbau conv.	—	95,00 ⅌ G
do. do. St.-Pr.	—	129,0 ⅌ G
Mülheim Brede	—	95,60 ⅌
Norddeutscher Lloyd	—	111,50 ⅌
Phönix St.-Act. Lit. A.	—	172,00
do. abgest.	—	176,00 ⅌ G

Pluto, Bergwerk	8½	191,25 G
do. do. St.-Pr.	8½	191,25
Pomm. Masch. conv.	0	81,50
Riebeck Montanwerke	10½	184,50
Rositzer Braunkohlen	—	168,25
do. Zucker	5½	172,75
Sächs.-Thür. Brauerei	6	122,6
do. do. St.-Pr.	6	129,60
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	9	259,00
do. do. St.-Pr.	9	229,00
Schwarzkopff	12½	240,60
Siemens-Halskeaktie	11½	246,50
Staßfurt Chem. Fabr.	—	172,75
Stollberger Zinkfabr.	2	70,50
do. do. St.-Pr.	7	142,0
Sudenburger Maschinen	10	155,30
Thüringer Saline	5	82,25
Westeregeln Alkali	10	177,80
Zeitzer Maschinen	—	352,75

Wechsel-Course.

Privatdiscont 4½%

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,30
Ital. Plätze 100 L.	kz.	76,90
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	215,95
Amsterdam 100 fl.	lang	167,30
Belg. Plätze 100 Fr.	kz.	80,60
Lond. 1 Pfd.	kz.	20,35,5
Lond. 1 Pfd.	lg.	20,18,5
Paris 100 Fr.	kz.	80,70
Wien. Oe. B. 100 fl.	kz.	169,75

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	98,50	Nationalbank f. Deutschland	143,75
Ital. Renten	91,60	Gotthardbahn	167,00
Ung. Goldrente	103,70	Mainzerbahn	94,10
Russ. Noten	216,50	Ostpreuß. Südbahn	93,60
Conservative Türken	29,30	Warschau-Wien	265,40
Buschtiehrader	279,90	Hannover Gußstahl	153,75
Elbethal	—,—	Dortm. Union St.-Pr.	48,10
Prinz Heinrich-Bahn	89,60	Laurahütte	159,75
Berliner Handelsgesellschaft	156,10	Harpener Kohlen	172,60
Deutsche Bank	193,10	Hibernia	180,50
Dresdner Bank	157,30	Nordd. Lloyd	111,87
Darmstädter Bank	135,50	Hamb. Packet	134,20

Verdrießen Sie nicht, sich ein Kieler Geldloos für 1 Mark 20 Pfg. incl. Porto und Gewinnliste (11 Loose für 10 Mark 20 Pfg.) zu kaufen! Es eröffnet sich Ihnen dadurch die Aussicht, **Fünfzigtausend Mark** zu gewinnen.
S. Münzer, Breslau
Junkernstraße 32.

Schroedel & Simon, Gr. Ulrichstr. 50.

Kalbsbraten von Milchmastkälbern, kernfest, à Pfd. 40 bis 50 Pfg., **Schweinebraten** 55 bis 60 Pfg. franko empfiehlt **David Griwenka**, Neu-Weynothen bei Kallwen (Ostpr.)

Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Halle a. S.,
— Schmeerstrasse 20, I. —
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen zu Original-Preisen.
Telephon-Anschluss 591.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, welcher bessere Schule besuchte, wird **per 1. April 1897** für meine Rüböl-Raffinerie und Colonialwaaren en gros und detail-Geschäft [4495
gesucht.
Kost und Logis im Hause.
Bernhard Opitz,
J. F. Weber Nachf.

Lehrlingsstelle-Gesuch.
Für einen jungen Mann (Handelsschüler), 16 Jahr alt, wird Ostern 1897 in einem Leinen- oder Manufakturwaarengeschäft eine Lehrstelle gesucht. Gefällige Offerten unt. C. R. 58499 bitte an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S. zu richten.

Rittergutspachtung.
Der seitherige Pächter der Oeconomie des **Rittergutes Göfen** bei Eisenberg, Herzogthum Sachsen-Altenburg, 40 Min. von Station Eisenberg, will wegen Erwerb eines eigenen Besitzes, die Pachtung mit Verlängerung derselben **bis zum 30. Juni 1909** unter sehr günstigen Bedingungen **cediren.**
Die Pachtung umfaßt ca. 150 ha = ca. 600 preußische Morgen in bester Cultur befindliche Aecker, Wiesen, Teiche und Triften. [4478
Reflectanten wollen mit dem Unterzeichneten in Verhandlung treten.
Eisenberg, S.-A., am 15. Dez. 1896.
Rechtsanwalt **Schöppe.**

Ca. 55 000 Mark
auf 1. Stelle, feine Wohnlage, per 1. April 1897 zu leihen gesucht. Offerten unter F. k. 13095 beförd. Rudolf Mosse, Hier. [4464

20 000 Mark
auf **I. Hypothek** mit 4000 Mk. Anzahlung per 1. Januar resp. 1. Februar gesucht.
Gefällige Offerten unter **Z. 14441** an die Expedition dieser Zeitung. [4441

Für eine einzelne Dame wird eine **ruhige Wohnung** von drei Zimmern nebst Zubehör zum 1. Juli 1897 **zu miethen gesucht.** Gefällige Offerten abzugeben im [4576
Pfarrhause zu Zschernitz b. Brehna.

Gesucht
herrschaftliche Wohnung zum 1. April 1897. Offerten unter **Z. 14502** an die Exp. dss. Bl. erbeten. [4502

Großer Laden
mit Einrichtung, Keller, Niederlage, Contor, Wohnung sofort zu vermiethen (4600
Steinweg 24.

Offene und gesuchte Stellen.

Durch die **Arbeitsnachweisstelle** für männliche Arbeiter und Dienstboten erhalten Stellung: Fabrik-Klempner, Former und Modellschlosser (nach auswärts), ferner: Led. Pferde- u. Ochsenknechte, verh. und led. Kuhfütterer, Pferde- u. Ochsenjungen. Stellen suchen: Buchhalter, Lageristen, älterer Kaufmann, Wächter, Wärter, Boten und Tagesarbeiter. Vermittelung für Stellensuchende kostenlos.
Die Verwaltung.

Eine unerrichtete, leistungsfähige Buchweizenmehl- und Grütz-Mühle sucht
einen tüchtigen [4580
Vertreter,
welcher in der Kundschaft gut eingeführt ist und prima Referenzen aufweisen kann. Offerten unter **B. 3241 an Rudolf Mosse, Köln.**

Verwalter-Gesuch.
Ein praktischer thätiger Verwalter mit zehnjähriger Praxis, in Rübenwirthschaften der Pr. Sachsen erworben, findet daselbst auf einer Domäne zum 1. Februar 1897 als alleiniger Verwalter Stellung. Gehalts-Ansprüche erbeten. Zeugnißabschriften mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, welche nicht zurückgesendet werden, nimmt die Expedition der Halleschen Zeitung unter **Z. 14174** entgegen.

Zuverlässiger [4394
Verwalter
und
Hofmeister
werden sofort **gesucht.** Offerten unter **Z. 14393** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Verwalter m. g. Zeugn., 22 J., m. Buchf. vertr., s. 1. Jan. Stell. Selbig. ist gen., bis Apr. als Volontär zu gehen. Gefl. Off. erb. **Verw. Struk, Dom. Himmigerode** bei Göttingen. (4484

Alleinigen
Verwalter
mit mehrjähriger Praxis **sucht** zum 1. März ob. April das 600 Morgen große Rittergut **Harras** (Stat. Heldrungen).

Ein Landwirth, 30 Jahre alt, Mecklenburger, Rei.-Off., **sucht** zum Januar 1897 Stellung als [4471
Volontär
auf einem Gute mit Brennerei, Stärkefabrik, Mühle oder Bergwerk in der Nähe von Halle. Pension nach Uebereinkunft! Gefällige Offerten unter **Z. 14471** an die Expedition dieser Zeitung.

Auf einem größeren, intensiv betriebenen Rittergut mit Rübenbau wird ein **junger Mann** (mit Einj.-Zeugn.)
als Scholar
zum **1. April angenommen.** Offerten unter **F. o. 54040** befördert **Rud. Mosse, Halle.** [4405

Die Verwalterstelle
ist besetzt. [4577
Stadtgutsbes. **Laddey,**
Freyburg a. Unstrut.

Ein tüchtiger [4632
Müller,
26 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute langjährige Zeugnisse, sofort in einer kleinen oder großen Mühle **Stellung.** Briefe bitte zu richten an Müller **Kirchner** in **Stockhausen** bei Sondershausen.

Ein Landesprodukten-Geschäft en gros **sucht** per 1. April 1897 einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen und Sohn achtbarer Eltern. — [4570
Offerten unter **Z. 14570** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen Glasergesellen
für Rahm- und **Kittarbeit** stellt ein **Louis Oehring**, Glasermstr., **Staßfurt.**

Kutscher,
zuverläßig und mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. März 1897 dauernde Stellung. [4431
A. Schröder,
Rittergut Exdorf.

Gesucht wird zum 1. oder 15. Januar 1897 ein gebildetes, einfaches
Fräulein,
welches gut bürgerlich kochen, wenn möglich platten und nähen kann, als
Stütze der Hausfrau
für einen kinderlosen Haushalt. — Meldungen unter Beifügung von Zeugnißabschriften nebst Angabe der Gehaltsansprüche direkt an Buchdruckereibesitzer **W. Fischer** in Gräfenhainichen — Bez. Halle a. S.

3 Landwirthinnen erhalten 1. Jan. u. später noch dauernde Stellen durch Frau **Anna Fleckinger**, kleine Ulrichstr. 8. (4586

Gesucht und empfohlen: Landwirthschafterinnen, Köchinnen, Jungfern, Stuben- und Hausmädchen. Frau **Marie Wantzlöben**, Spiegelstr. 1. [4591

Tüchtige Köchin z. 1. Jan. **gesucht**, die auch Hausarbeit übernimmt. [4407
Meldungen 12—3 Uhr.
Liebermann, Kl. Ulrichstr. 18.

Eine Wirthschafterin,
24 Jahre alt, **sucht Stellung** auf einem Rittergut. Offerten unter **M. F. postlagernd Koburg Nr. 14** erbeten.

Ein junges Mädchen, 27 Jahr, von tadellos. Ruf, **sucht** a. d. Wege, da es ihr gänzl. a. Herrenbekanntsch. fehlt, **einen Lebensgefährten.** Verm. 2000 Mk. Verm. u. Aussteuer, spät. mehr. Mitw. m. Fam. u. ausgeschl. Gefl. Off. i. Weiterverord. u. **F. 14549** a. d. Exped. d. „Hall. Tgbl."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189612282-10/fragment/page=0007

Große Kapitalien

sind wieder zur Ausleihung **auf Ackerhypothek** zum **billigsten** Zinsfuß verfügbar. Gesuche zu richten unter **J. P. 397** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.** [4333

Ein **hocheleganter Rennschlitten** mit **Bärendecke**, fast gar nicht gebraucht, sowie ein sehr **schönes Schellengeläute** aus dem Nachlaß des verstorbenen Gutsbesitzers **Otto Wilke** ist zu verkaufen durch 4574] **H. Stöber in Schafstädt.**

Rhein- und Mosel-Weine,
Roth- u. Süd-Weine,
Arac, Cognac, Rum,
sowie **Punsch-Extrakte**
in allen Preislagen.
Feinste Tafel-Liköre.
Specialität:
Halloren-Tröpfchen
D. R. M. S. Nr. 16347.
P. Fr. Ledder, Reilstrasse 1.

Blasen- u. Harnröhrenleiden heilt schmerzlos ohne Einspritzung in wenigen Tagen
Santal
Lehmann.
Jede Kapsel trägt die Initialen **J. L.** als Garantie für die Echtheit und enthält ätzend. Santalholzöl 0,15.
Preis pro Flacon nur 2 Mark.
Berliner Capsules-Fabrik, Berlin C.
Zu haben in Halle: **Löwenapotheke.**

Man achte auf die Schutzmarke! — Man achte auf die Schutzmarke!
Schutzmarke. C. Brady.
Maria-zeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein
=Unentbehrliches= altbekanntes Haus- u. Volksmittel
bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**
Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.
Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady,** Apotheke zum **„König von Ungarn", Wien I** Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).
Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in
Halle: in den Apotheken; **Kronenapoth.** am Ranmischen Platz; **Brehna:** Apoth. C. Hoffmann-Vinther; **Querfurt:** in der Apotheke; **Teicha:** Apotheker Dr. C. Wolff; **Schkeuditz:** Apoth. L. Hoffmann; **Schkölen:** Apoth. H. Wicke.
Vorschrift: Aloë 15,00 Zimmtrinde, Coriandersamen, Fenchelsamen, Anissamen, Myrrha, Sandelholz, Calmuswurzel, Zittwerwurzel, Rhabarbara, von jedem 1,75. Weingeist 60% — 750,00.
Alle diese Spezies werden grob zerkleinert und 8 Tage hindurch in **750 Gramm** 50%gen Weingeist bei öfterem Umrühren digerirt (ausgelaugt) und sodann filtrirt. [3686

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1897 ab beträgt im Sprechverkehr zwischen denjenigen Stadt-Fernsprecheinrichtungen des Reichs-Post- und Telegraphengebiets, deren Vermittelungsanstalten in der Luftlinie nicht mehr als 50 km von einander entfernt sind, die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten nur 25 Pf.

Für Halle (Saale), Ammendorf-Radewell und Trotha treten danach folgende Ermäßigungen der Gebühr für ein gewöhnliches Ferngespräch bis zur Dauer von 3 Minuten ein.

1. Es beträgt die Gebühr für ein Gespräch zwischen **Halle (Saale)** einerseits und

Ammendorf-Radewell (sofern keine Bauschvergütung bezahlt ist)	jetzt 25 Pf.,	früher	50 Pf.
Aschersleben	„ 25 „	„	1 M.
Bernburg	„ 25 „	„	1 M.
Bitterfeld	„ 25 „	„	50 Pf.
Calbe (Saale)	„ 25 „	„	1 M.
Cönnern (Saale)	„ 25 „	„	50 Pf.
Cöthen (Anhalt)	„ 25 „	„	1 M.
Delitzsch	„ 25 „	„	50 Pf.
Dessau	„ 25 „	„	1 M.
Eilenburg	„ 25 „	„	1 „
Eisleben	„ 25 „	„	1 „
Güsten (Anhalt)	„ 25 „	„	1 „
Landsberg (Bez. Halle)	„ 25 „	„	50 Pf.
Leipzig	„ 25 „	„	1 „
Markranstädt	„ 25 „	„	50 Pf.
Merseburg	„ 25 „	„	50 „
Nauendorf (Saalkreis)	„ 25 „	„	50 „
Naumburg (Saale)	„ 25 „	„	1 M.
Nienburg (Saale)	„ 25 „	„	1 „
Oberröblingen a. See	„ 25 „	„	50 Pf.
Querfurt	„ 25 „	„	50 „
Sangerhausen	„ 25 „	„	1 M.
Staßfurt-Leopoldshall	„ 25 „	„	1 „
Trotha-Cröllwitz (sofern keine Bauschvergütung gezahlt ist)	„ 25 „	„	50 Pf.
Weißenfels	„ 25 „	„	1 M.
Zeitz	„ 25 „	„	1 „
Zörbig andererseits	„ 25 „	„	50 Pf.

2. Es beträgt die Gebühr für ein Gespräch zwischen **Ammendorf-Radewell** einerseits und

Bernburg	jetzt 25 Pf.,	früher	1 M.
Bitterfeld	„ 25 „	„	1 „
Cönnern (Saale)	„ 25 „	„	1 „
Cöthen (Anhalt)	„ 25 „	„	1 „
Delitzsch	„ 25 „	„	50 Pf.
Dessau	„ 25 „	„	1 M.
Eilenburg	„ 25 „	„	1 „
Eisleben	„ 25 „	„	1 „
Güsten (Anhalt)	„ 25 „	„	1 „
Halle (Saale) (sofern keine Bauschvergütung gezahlt ist)	„ 25 „	„	50 Pf.
Landsberg (Bez. Halle)	„ 25 „	„	50 „
Leipzig	„ 25 „	„	50 „
Markranstädt	„ 25 „	„	50 „
Merseburg	„ 25 „	„	50 „
Nauendorf (Saalkreis)	„ 25 „	„	50 „
Naumburg (Saale)	„ 25 „	„	1 M.
Nienburg (Saale)	„ 25 „	„	1 „
Oberröblingen a. See	„ 25 „	„	50 Pf.
Querfurt	„ 25 „	„	50 „
Sangerhausen	„ 25 „	„	1 M.
Trotha-Cröllwitz (sofern keine Bauschvergütung bezahlt ist)	„ 25 „	„	50 Pf.
Weißenfels	„ 25 „	„	1 M.
Zeitz	„ 25 „	„	1 „
Zörbig andererseits	„ 25 „	„	50 Pf.

3. Es beträgt die Gebühr für ein Gespräch zwischen **Trotha-Cröllwitz** einerseits und

Ammendorf-Radewell (sofern keine Bauschvergütung gezahlt ist)	jetzt 25 Pf.,	früher	50 Pf.
Aschersleben	„ 25 „	„	1 M.
Bernburg	„ 25 „	„	1 „
Bitterfeld	„ 25 „	„	50 Pf.
Calbe (Saale)	„ 25 „	„	1 M.
Cönnern (Saale)	„ 25 „	„	50 Pf.
Cöthen (Anhalt)	„ 25 „	„	50 „
Delitzsch	„ 25 „	„	50 „
Dessau	„ 25 „	„	1 M.
Eilenburg	„ 25 „	„	1 „
Eisleben	„ 25 „	„	50 Pf.
Güsten (Anhalt)	„ 25 „	„	1 M.
Halle (Saale) (sofern keine Bauschvergütung gezahlt ist)	„ 25 „	„	50 Pf.
Landsberg (Bez. Halle)	„ 25 „	„	50 „
Leipzig	„ 25 „	„	1 M.
Markranstädt	„ 25 „	„	50 Pf.
Merseburg	„ 25 „	„	50 „
Nauendorf (Saalkreis)	„ 25 „	„	50 „
Naumburg (Saale)	„ 25 „	„	1 M.
Nienburg (Saale)	„ 25 „	„	1 „
Oberröblingen a. See	„ 25 „	„	50 Pf.
Querfurt	„ 25 „	„	50 „
Sangerhausen	„ 25 „	„	1 M.
Staßfurt-Leopoldshall	„ 25 „	„	1 „
Weißenfels	„ 25 „	„	1 „
Zeitz	„ 25 „	„	1 M.
Zörbig andererseits	„ 25 „	„	50 Pf.

Die Gebühr für ein Gespräch mit den vorstehend nicht aufgeführten zum Fernverkehr zugelassenen Orten beträgt wie bisher 1 Mk.

Halle (Saale), 23. Dezember 1896.

Der Kaiserliche Oberpost-Director.
Wehlack.

Auction.

Mittwoch, den 30. Dezember cr., Mittags 12 Uhr versteigere ich im Gasthofe zur **„Weintraube"** Geiststr. hier wegen verweigerter Abnahme gegen Baarzahlung 1 Pferd, englische Fuchsstute, als Reit- und Wagenpferd passend.

Müller,
Gerichtsvollzieher in **Halle a. S.**

Gefahrener, leichter [4572
Selbstfahrer,
am liebsten Americain, billig zu kaufen **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **Z. 14572** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

500 Ctr. bestes Wiesenheu hat zu verkaufen [4565
Rittergut Burg-Liebenau b. Döllnitz.

Brunnen-Kanalbauten,
Bohrungen im schwimmenden Gebirge. Senkmauern oder Rohrbrunnen werden prompt ausgeführt. [4465
Wilh. Bernhardt, Nietleben.

Patent-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Ferken,
große englische Rasse, verkauft
Rittergut Oneis.

Oeffentlicher Holzverkauf

Dienstag, den 5. Januar 1897, im Schlage XIII. **Belauf Radewell** von **Vorm. 8½ Uhr ab.**

1) **Nutzholz: 87 Eichen = 40 fm, 28 Eichen u. Rüstern mit 13,5 fm, 60 Eich. Stangen II/III Cl.**
2) **Brennholz: 32 rm Eichen und Eschen Scheite, 22 rm Zopfreiser, 306 rm Unterholzreiser,**
3) Aus dem **alten Einschlag** verbliebene Reste:
   a. **Bel. Radewell: 16 Eich. u. Rüstern mit 13 fm, 13 rm Eich.-Scheit,**
   b. **Bel. Böllberg (Rabeninsel): 26 Esch. u. Rüstern = 7,5 fm, 4 rm Scheit, 125 rm Reiser.**

NB. **Das Brennholz wird von 10 Uhr Vorm.** ab **im Gasthofe zu Burg** i. Aue versteigert und bitte ich dasselbe vorher zu besichtigen.

Schkeuditz, den 25. Dezember 1896.
Der Kgl. Forstmeister **Westermeier.**

Oeffentliche Verpachtung

Dienstag, den 5. Januar 1897, Vormittags 9½ Uhr im Gasthofe zu Burg bei Ammendorf:

1) die **Osendorfer Wiese,** Distrikt 43, von 3,79 ha;
2) die **Eckerholzwiese,** Distrikt 46, von 6,20 ha;
3) die **Försterwiese,** Distrikt 46 a, von 1,48 ha.

Die Wiesen liegen zwischen **Osendorf** und **Radewell** und werden 1 und 2 in **kleinen Parzellen** verpachtet.

Schkeuditz, den 25. Dezember 1896.
Der Forstmeister Westermeier.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **350 lfdm Hochbordsteinen, 280 cbm Reihenpflastersteinen, 105 cbm Kopfpflastersteinen** soll vergeben werden. [4513

Offerten sind bis zum 6. Januar 1897 bei dem Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Diemitz, den 23. Dezember 1896.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Berndt.

Ia. Düngekalk

in Stücken, enthaltend 95% Aetzkalk, offerirt billigst [1716
R. Schrader, Halle a. S.,
Kalkwerksbesitzer.

Erklärung.

Herr Landesökonomierath **v. Mendel-Steinfels** hat, wie wir der „Halleschen Zeitung" Nr. 597 vom 21. Dez. entnehmen, am 19. d. Mts. in einer Versammlung von Landwirthen der Provinz Sachsen die Behauptung aufgestellt, daß

„in den letzten Monaten zwischen den Notirungen an der Magdeburger, Halleschen und Berliner Börse und den thatsächlich bezahlten Preisen Unterschiede von 20—50 Mark auf die Tonne zu Tage getreten seien, woraus aufs Deutlichste das Bestreben der Händler, die Preise herunterzudrücken, hervorgehe."

Dem gegenüber haben wir zu erklären, daß — soweit der Berliner Platz in Frage kommt, — die Behauptungen des Herrn Landesökonomieraths **unwahr** sind und nur aus grober Unkenntniß der thatsächlichen Verhältnisse entsprungen sein können.

Berlin, 24. Dezember 1896. [4597

Der Vorstand der Freien Vereinigung der Berliner Produktenbörse.

Erklärung.

Auf die vorstehende Darlegung habe ich dasselbe zu erwidern, was ich in Nr. 604 dieser Zeitung bereits bekannt gegeben habe.

von Mendel-Steinfels,
Königlicher Landesökonomierath.

Mit vorstehenden Erklärungen ist für uns die in denselben behandelte Angelegenheit abgeschlossen.
Expedition der „Halleschen Zeitung."

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189612282-10/fragment/page=0008